

Gutachten

Mikrosimulationsstudie zur Familienförderung

Endbericht

Erstellt vom Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW)

Autoren:

Maximilian Blömer

Dr. Holger Stichnoth

Auftraggeber:

Bündnis 90/Die Grünen Bundestagsfraktion

z. Hd. Dr. Eva-Maria Mädje

Referentin für Sozialpolitik

Platz der Republik 1

11011 Berlin

Mannheim, 2. Dezember 2016

ZEW

Zentrum für Europäische
Wirtschaftsforschung GmbH

Ansprechpartner:
Dr. Holger Stichnoth

L 7, 1 · 68161 Mannheim

Postfach 10 34 43
68034 Mannheim

E-Mail stichnoth@zew.de
Telefon +49 621-1235-362
Telefax +49 621-1235-4220

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Die Reformszenarien im Überblick	4
2.1. Modul A: Bestehende ALG II-Regelsätze	4
2.2. Modul E: Erhöhung der ALG II-Regelsätze	5
3. Untersuchung der Reformszenarien	7
3.1. Musterhaushalte	7
3.2. Zentrale Kennziffern	14
3.2.1. Anzahl der Kinder in Haushalten mit Leistungsbezug	14
3.2.2. Armutsrisiko	17
3.2.3. Fiskalische Größen	18
3.3. Wirkungen auf das verfügbare Einkommen	23
A. Anhang	25
A.1. Anzahl Kinder in Haushalten mit Leistungsbezug	25
A.2. Anzahl Personen in HH mit Leistungsbezug	27
A.3. Anzahl der Haushalte mit Leistungsbezug	28
A.4. Anzahl Haushalte – nach Besserstellung Optionsszenario . .	29
A.5. Anzahl Personen – nach Besserstellung Optionsszenario . .	30
A.6. Armutsrisiko	31
A.7. Personen in Haushalten mit Grundsicherung	32
A.8. Fiskalische Größen	33
A.9. Fiskalische Größen – Variante SQu18	34
A.10. Wirkungen auf das verfügbare Einkommen	35

Abbildungsverzeichnis

1. Verlauf verf. EK – Alleinerziehende – SQ, A2Ai	8
2. Verlauf verf. EK – Paar, gleiches EK – SQ, A2Ai	8
3. Verlauf verf. EK – Paar, Alleinverdiener – SQ, A2Ai	9
4. Verlauf verf. EK – Paar, gleiches EK – SQ, A3Ai1, A3Ai0	11
5. Verlauf verf. EK – Paar, Alleinverdiener – SQ, A3Ai1, A3Ai0	11
6. Verlauf verf. EK – Alleinerziehende – SQ, A2Ai, E2Ai	12
7. Verlauf verf. EK – Paar, gleiches EK – SQ, A2Ai, E2Ai	13
8. Armutsrisiko, Änderung – Fixe Armutsrisikoschwelle	17
9. Armutsrisiko im Status quo – Fixe Armutsrisikoschwelle	31
10. Armutsrisiko, Änderung – Dyn. Armutsrisikoschwelle	31
11. Personen in Haushalten mit ALG II-Bezug im Status quo	32
12. Personen in Haushalten mit ALG II-Bezug, Änderung	32

Tabellenverzeichnis

1.	Anzahl Kinder unter 18 in HH mit Leistungsbezug, Änderung	14
2.	Fiskalische Ausgaben, Änderung	19
3.	Anzahl Kinder unter 18 in HH mit Leistungsbezug	25
4.	Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und A2Ai	25
5.	Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und A3Ai1	25
6.	Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und A3Ai	26
7.	Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und E2Ai	26
8.	Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und E3Ai	26
9.	Anzahl Personen in HH mit Leistungsbezug	27
10.	Anzahl Personen in HH mit Leistungsbezug, Änderung	27
11.	Anzahl Haushalte mit Leistungsbezug	28
12.	Anzahl Haushalte mit Leistungsbezug, Änderung	28
13.	Anzahl Haushalte	29
14.	Anzahl Haushalte	29
15.	Anzahl Haushalte mit Kindern u18	29
16.	Anzahl Haushalte mit Kindern u18	29
17.	Anzahl Personen	30
18.	Anzahl Personen	30
19.	Anzahl Kinder unter 18	30
20.	Anzahl Kinder unter 18	30
21.	Fiskalische Ausgaben	33
22.	Fiskalische Ausgaben	34
23.	Fiskalische Ausgaben, Änderung	34
24.	Wirkungen auf verf. EK – A2Ai	35
25.	Wirkungen auf verf. EK – A2Ai – Alleinerziehende	36
26.	Wirkungen auf verf. EK – A2Ai – Paare mit Kindern	37
27.	Wirkungen auf verf. EK – A3Ai1	38
28.	Wirkungen auf verf. EK – A3Ai1 – Alleinerziehende	39
29.	Wirkungen auf verf. EK – A3Ai1 – Paare mit Kindern	40
30.	Wirkungen auf verf. EK – A3Ai	41
31.	Wirkungen auf verf. EK – A3Ai – Alleinerziehende	42
32.	Wirkungen auf verf. EK – A3Ai – Paare mit Kindern	43
33.	Wirkungen auf verf. EK – E2Ai	44
34.	Wirkungen auf verf. EK – E2Ai – Alleinerziehende	45
35.	Wirkungen auf verf. EK – E2Ai – Paare mit Kindern	46
36.	Wirkungen auf verf. EK – E3Ai	47
37.	Wirkungen auf verf. EK – E3Ai – Alleinerziehende	48
38.	Wirkungen auf verf. EK – E3Ai – Paare mit Kindern	49

1. Einleitung

Die Bundestagsfraktion der Grünen hat im Dezember 2015 das ZEW beauftragt, mithilfe von Simulationsrechnungen Reformoptionen für eine verbesserte materielle Absicherung von Kindern zu untersuchen. Der Endbericht wurde im Juni 2016 vorgelegt. Im vorliegenden Gutachten werden die bisherigen Untersuchungen durch die Simulation weiterer Reformszenarien ergänzt.

Die Szenarien werden in Abschnitt 2 beschrieben. Abschnitt 3 enthält die zentralen Resultate der Simulationsrechnungen - zunächst für ausgewählte Beispielhaushalte, anschließend für die repräsentative Datenbasis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP). Im Anhang sind zusätzliche Ergebnisse dokumentiert.

Die Datenbasis und das Simulationsmodell sind die gleichen wie im Hauptgutachten. Auf eine erneute Beschreibung der Methodik wird daher hier verzichtet.

2. Die Reformszenarien im Überblick

2.1. Modul A: Bestehende ALG II-Regelsätze

Die untersuchten Reformszenarien bauen auf dem Szenario **A2Ai** aus dem Hauptgutachten auf. Zur besseren Vergleichbarkeit wird das Szenario in diesem Bericht weiter mitgeführt. Das Szenario simuliert die Einführung einer Kindergrundsicherung für alle Haushalte in Höhe von 306 € pro Monat und Kind; gleichzeitig werden die Kinderfreibeträge abgeschafft. Die Kindergrundsicherung wird im Modell als Erhöhung des Kindergelds umgesetzt. Die maximale Leistungshöhe beim Kinderzuschlag wird auf 44 € gesenkt. Die Summe aus Kinderzuschlag und Kindergrundsicherung beträgt somit 350 €. Dies entspricht gerade der Summe aus dem Kinderzuschlag (160 €) und Kindergeld für das erste Kind (190 €) im geltenden Recht. Die Bedingung, dass durch den Kinderzuschlag die Hilfebedürftigkeit im Sinne des Arbeitslosengelds II vermieden werden muss, wird abgeschafft. Es wird aber angenommen, dass die Haushalte nur dann auf einen Antrag beim Jobcenter verzichten, wenn die finanzielle Einbuße maximal fünf Prozent des verfügbaren Einkommens beträgt. Die Höchsteinkommensgrenze beim Kinderzuschlag wird abgeschafft. Der Kinderzuschlag wird automatisch ausbezahlt, die derzeit relativ niedrige

Quote der Inanspruchnahme steigt demnach auf 100%.

In einem neuen Optionsszenario **A3Ai1** erhalten nur Alleinerziehende sowie unverheiratete Paare mit Kindern die Reformelemente des Szenarios A2Ai. Für verheiratete Paare mit Kindern gelten hingegen grundsätzlich die Regelungen des geltenden Rechts. Nur die vollständige Inanspruchnahme des Kinderzuschlags und die Abschaffung der Mindesteinkommensgrenze (abgemildert durch die „5%-Regel“) wird auch für sie eingeführt.

Im Optionsszenario A3Ai0 (wird nicht ausgewertet) gelten dann wieder für alle Paare die Regelungen des Szenarios A2Ai. Verheiratete und verpartnerte Paare werden nun aber bei der Einkommensteuer separat veranlagt. Jeder Partner erhält einen Grundfreibetrag von 8.652 €. Der nicht genutzte Teil des Grundfreibetrags wird auf den Partner übertragen. In einem Paar, in dem nur ein Partner erwerbstätig ist, kann dieser Partner also zwei Grundfreibeträge geltend machen. Beiträge für die Altersvorsorge oder die Krankenversicherung werden grundsätzlich separat abgesetzt. Falls sonst ein Teil der Abzugsmöglichkeiten ungenutzt bliebe, können Aufwendungen beim Partner in Abzug gebracht werden. Aufwendungen für die Kinderbetreuung werden hälftig geteilt. Auch hier gilt aber, dass ein ansonsten ungenutzter Teil des Sonderausgabenabzugs auf den Partner übertragen werden kann.

Szenario **A3Ai** ist das eigentliche Reformszenario. Für verheiratete und verpartnerte Paare wird eine Günstigerprüfung zwischen den Optionsszenarien A3Ai0 und A3Ai1 eingeführt. Die Paare entscheiden sich also zwischen einer Individualbesteuerung mit Kindergrundsicherung (aber ohne Kinderfreibeträge und mit reduziertem Kinderzuschlag) und dem geltenden Recht mit gemeinsamer Veranlagung und Kindergeld, Kinderfreibeträgen und Kinderzuschlag in bisheriger Höhe. Sie wählen die Option, die hinsichtlich des verfügbaren Haushaltseinkommens besser für sie ist.¹ Bei Gleichwertigkeit der beiden Optionsszenarien wird stets die Variante A3Ai0 gewählt.

2.2. Modul E: Erhöhung der ALG II-Regelsätze

In den Szenarien des Hauptgutachtens und im Modul A bleiben die ALG II-Regelsätze stets auf ihrem Niveau im geltenden Recht. In einem neuen Modul E wird die Erhöhung der ALG II-Regelsätze für Kinder unter 18 Jahren auf einheitlich 306 € simuliert. Volljährige Kinder erhalten wie bisher den höheren Satz von 324 €.

¹ Diese Günstigerprüfung ist nicht zu verwechseln mit der Prüfung zwischen Kindergeld und Kinderfreibeträgen im geltenden Recht.

Reformszenario **E2Ai** entspricht A2Ai, nun jedoch mit erhöhten ALG II-Regelsätze für Kinder unter 18 Jahren.

Optionsszenario E3Ai1 entspricht A3Ai1 und Optionsszenario E3Ai0 ist das Gegenstück zu A3Ai0, in beiden Fällen jedoch mit den erhöhten Regelsätzen. Die Optionsszenarien werden nicht ausgewertet, sondern bilden lediglich den Input für die Günstigerprüfung in Szenario E3Ai.

Das Reformszenario **E3Ai** ist analog zu A3Ai ein zusammengesetztes Szenario, aufgrund der Günstigerprüfung zwischen den Optionen A3Ai1 und A3Ai0.

3. Untersuchung der Reformszenarien

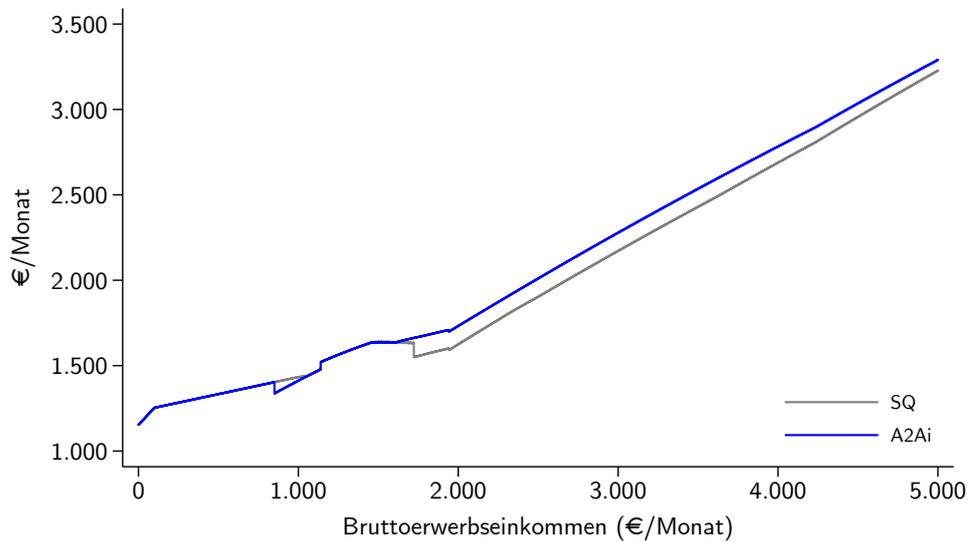
3.1. Musterhaushalte

Im Folgenden wird anhand von Beispielhaushalten illustriert, wie sich die Szenarien auf das verfügbare Einkommen auswirken. Es werden drei Beispielhaushalte betrachtet: der bereits aus dem Hauptgutachten bekannte Haushalt einer Alleinerziehenden mit einem Kind und, neu, ein verheiratetes Paar mit zwei Kindern. Beim Paarhaushalt werden zwei Fälle unterschieden: ein Alleinverdienerhaushalt und ein Haushalt, in dem das Bruttoerwerbseinkommen von beiden Partnern zu gleichen Teilen erwirtschaftet wird. Ein Haushaltsbrutto von beispielsweise 2.500 € entspricht also im ersten Fall einer Aufteilung von 2.500 €/0 € und im zweiten Fall von 1.250 €/1.250 €.

Die Haushalte dienen dazu, die Elemente und Wirkungen der Reformszenarien zu illustrieren. Es wurden daher bewusst Grenzfälle gewählt. So ist eine exakte Gleichverteilung der Bruttoeinkommen eher selten. Sie ist aber von theoretischem Interesse, da in diesem Fall der Splittingvorteil gerade null ist. Umgekehrt wird der Splittingvorteil maximal, wenn nur ein Partner das zu versteuernde Einkommen erwirtschaftet. Im nächsten Unterkapitel erfolgt dann eine Analyse der Szenarien auf Basis repräsentativer Daten. Dabei werden nicht nur die hier angeführten Beispiele, sondern sämtliche Haushaltskonstellationen erfasst, unter Berücksichtigung ihrer tatsächlichen Häufigkeit.

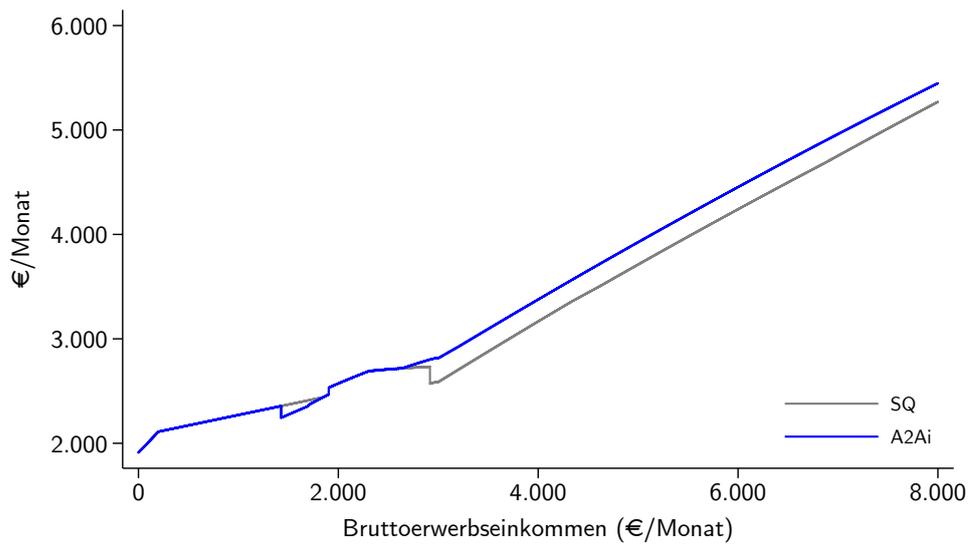
Abbildung 1 zeigt den Verlauf des verfügbaren Einkommens im Reformszenario **A2Ai** für den alleinerziehenden Musterhaushalt (vgl. Abbildung 3 aus dem Hauptgutachten). Die beiden Paarhaushalte sind in Abbildung 2 und 3 dargestellt.

Abbildung 1: Verlauf verf. EK – Alleinerziehende – SQ, A2Ai



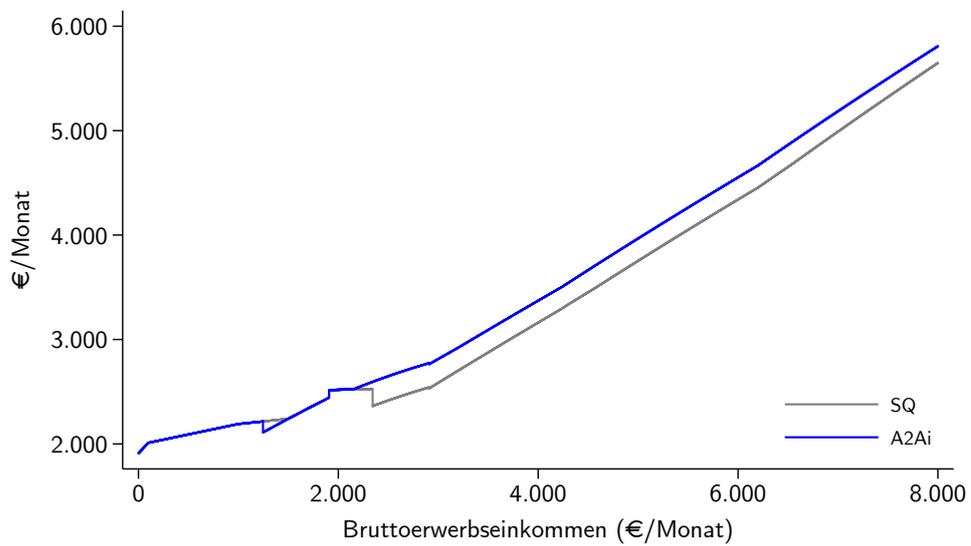
Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Musterhaushalt: Alleinerziehend, ein Kind, Miete 400 €/Monat.

Abbildung 2: Verlauf verf. EK – Paar, gleiches EK – SQ, A2Ai



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Musterhaushalt: Paar, verheiratet, zwei Kinder, Miete 600 €/Monat, EK-Verteilung 50/50.

Abbildung 3: Verlauf verf. EK – Paar, Alleinverdiener – SQ, A2Ai



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Musterhaushalt: Paar, verheiratet, zwei Kinder, Miete 600 €/Monat, EK von Person A fix 3.000 €/Monat, EK von Person B variabel.

Im Reformszenario **A3Ai** ergibt sich für Alleinerziehende ebenfalls das in Abbildung 1 illustrierte Haushaltseinkommen. Für sie sind die Szenarien A3Ai und A2Ai identisch, sie erhalten also stets die Kindergrundsicherung.

Für Haushalte, in denen das Paar verheiratet oder verpartnert ist, setzt sich das Reformszenario A3Ai aus der Günstigerprüfung der beiden Optionsszenarien A3Ai1 (Status quo für diese Paare) und A3Ai0 (Individualbesteuerung mit Kindergrundsicherung) zusammen.

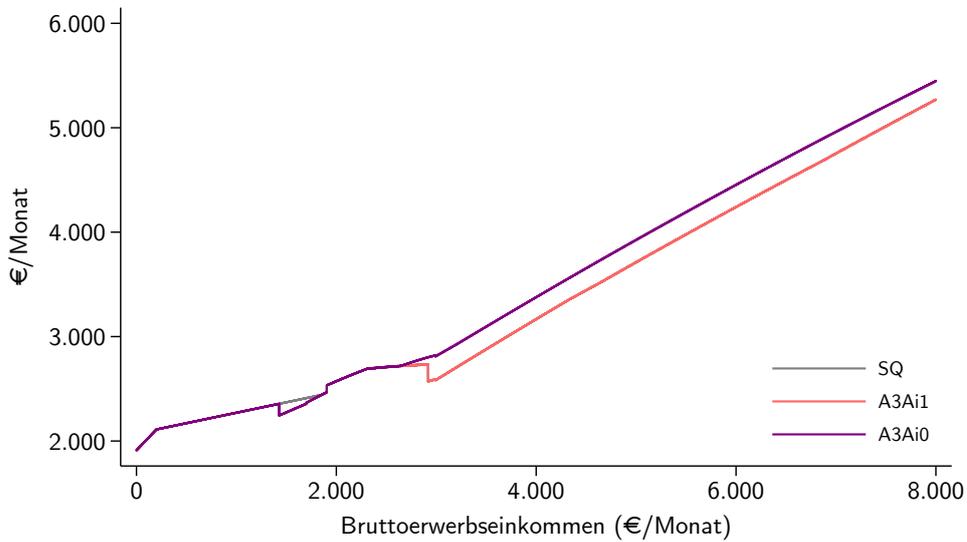
Abbildung 4 illustriert das verfügbare Haushaltseinkommen für ein Paar, in dem beide Partner das gleiche Bruttoerwerbseinkommen aufweisen. Bis zu einem Bruttoeinkommen von etwa 2.600 € (also einem individuellen Einkommen von 1.300 € je Partner) sind die beiden Optionsszenarien A3Ai1 und A3Ai0 für den Musterhaushalt äquivalent. Ab diesem Einkommen ist die Reformoption Kindergrundsicherung vorteilhaft.² In den Einkommensbereichen, in denen die Transferleistungen ALG II, Wohngeld und Kinderzuschlag keine Rolle mehr spielen, ist der Vorteil von A3Ai0 gegenüber A3Ai1 über weite Strecken konstant und entspricht der Differenz zwischen dem Kindergeld im Status quo und der deutlich höheren Kindergrundsicherung. Erst in sehr hohen Einkommensbereichen (in der Abbildung nicht dargestellt) nähern sich die Kurven an, da die Höhe der Kindergrundsicherung mit 306 € dem maximalen Steuervorteil aus den Kinderfreibeträgen immer näher kommt. Für Paare mit gleichem Einkommen steht diesem Vorteil aus der höheren Kindergrundsicherung kein Nachteil durch die Individualbesteuerung gegenüber, da sich für diese Paare auch im geltenden Recht kein Splittingvorteil ergibt.

Bei Haushalten mit unterschiedlichem Einkommen (Abbildung 5 zeigt den Extremfall eines Alleinverdienerhaushalts) ist dies anders. Für sie entsteht ein Splittingvorteil durch die gemeinsame Veranlagung, und der Vorteil wächst – außer in sehr hohen Einkommensbereichen – mit dem zu versteuernden Einkommen. Das bedeutet, dass das Optionsszenario A3Ai1 gegenüber A3Ai0 für Haushalte mit höherem Einkommen an Attraktivität gewinnt. Im Beispiel ist für den Haushalt das Szenario ab einem monatlichen Brutto von etwa 5.800 € günstiger. Ab diesem Einkommen entscheidet sich der Musterhaushalt also stets für die gemeinsame Veranlagung wie im Status quo. Zwischen circa 2.300 € und 5.800 € wählt er hingegen die Option Kindergrundsicherung mit Individualbesteuerung. Im Transferbereich sind für den Haushalt beide Optionen äquivalent.³

² Der genaue Eurobetrag, ab dem die Option Kindergrundsicherung zu einem Einkommensvorteil führt, ist abhängig von der Kinderzahl und weiteren Eigenschaften des Haushalts. Der hier genannte Wert von etwa 2.600 € bezieht sich nur auf den konkreten Beispielhaushalt.

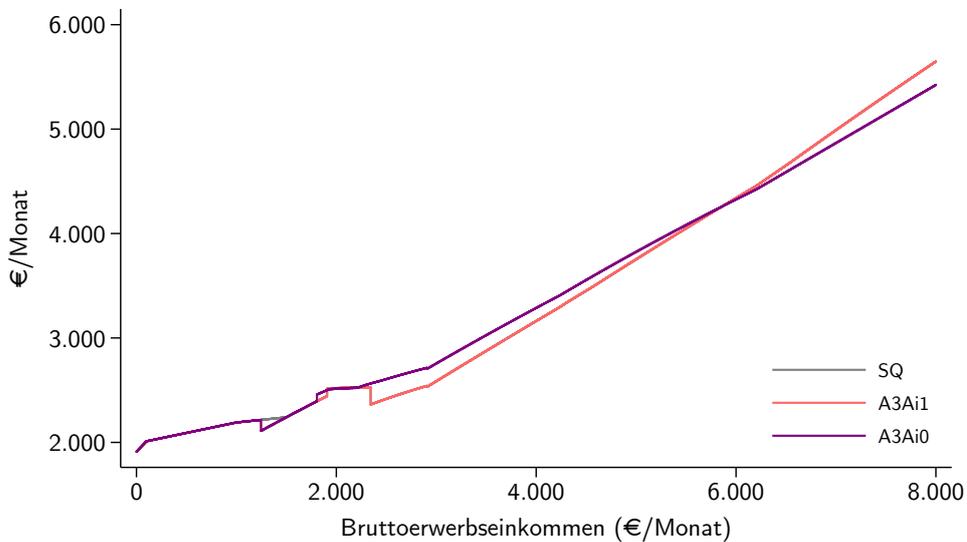
³ Auch hier gilt, dass die genauen Schwellenwerte von den Eigenschaften des Haushalts abhängen. Bei der Wirkungsanalyse auf Basis der repräsentativen Daten des SOEP

Abbildung 4: Verlauf verf. EK – Paar, gleiches EK – SQ, A3Ai1, A3Ai0



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Musterhaushalt: Paar, verheiratet, zwei Kinder, Miete 600 €/Monat, EK-Verteilung 50/50.

Abbildung 5: Verlauf verf. EK – Paar, Alleinverdiener – SQ, A3Ai1, A3Ai0

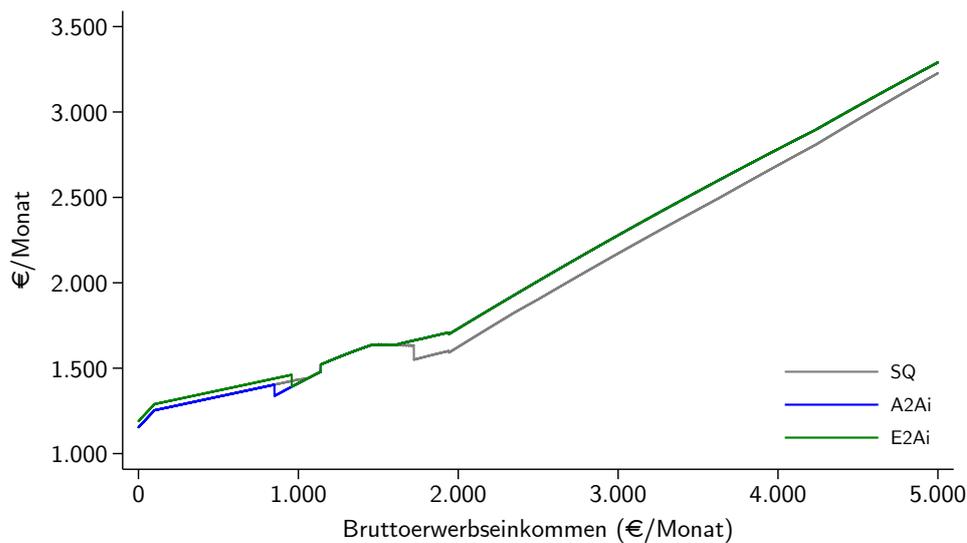


Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Musterhaushalt: Paar, verheiratet, zwei Kinder, Miete 600 €/Monat, EK von Person A fix 3.000 €/Monat, EK von Person B variabel.

wird dies berücksichtigt.

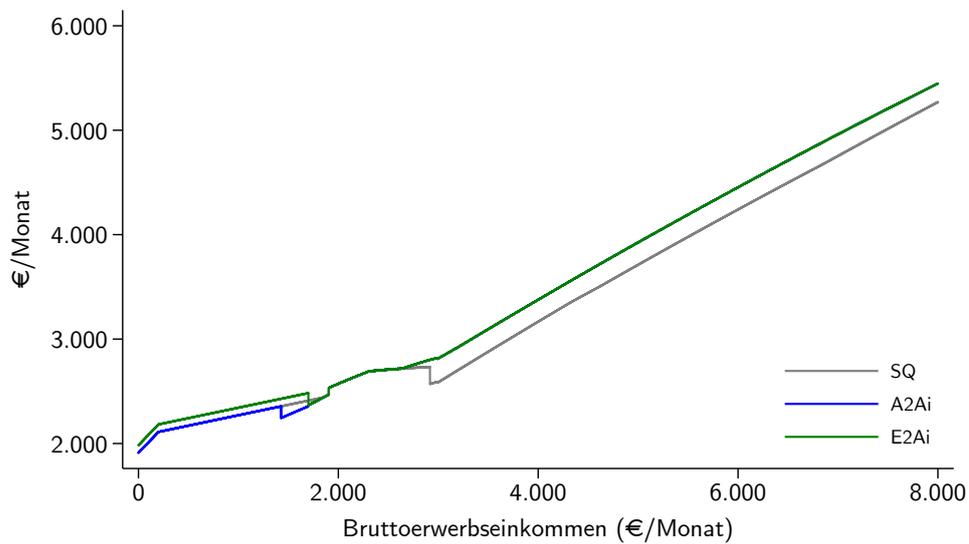
Die Wirkung der erhöhten ALG II-Regelsätze für Kinder unter 18 Jahren auf das verfügbare Einkommen wird für Alleinerziehende in Abbildung 6 und für Paare in Abbildung 7 illustriert. Verglichen werden stets die Szenario **E2Ai** (erhöhte Regelsätze) und A2Ai (bisherige Regelsätze). Erwartungsgemäß ergeben sich durch die Erhöhung der ALG II-Regelsätze nur im unteren Einkommensbereich Unterschiede im verfügbaren Einkommen.

Abbildung 6: Verlauf verf. EK – Alleinerziehende – SQ, A2Ai, E2Ai



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Musterhaushalt: Alleinerziehend, ein Kind, Miete 400 €/Monat.

Abbildung 7: Verlauf verf. EK – Paar, gleiches EK – SQ, A2Ai, E2Ai



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Musterhaushalt: Paar, verheiratet, zwei Kinder, Miete 600 €/Monat, EK-Verteilung 50/50.

3.2. Zentrale Kennziffern

3.2.1. Anzahl der Kinder in Haushalten mit Leistungsbezug

Tabelle 1 zeigt, wie sich die Reformvarianten auf die Anzahl der Kinder unter 18 Jahren in Haushalten mit Leistungsbezug (Kinderzuschlag, Wohngeld, Grundsicherung) auswirkt.⁴ Ausgewiesen ist jeweils die Veränderung gegenüber dem Status quo.⁵

Tabelle 1: Anzahl Kinder unter 18 in HH mit Leistungsbezug, Änderung

Szenario	Kinderzuschlag	Wohngeld	ALG II
A2Ai	490	765	-787
A3Ai1	831	645	-659
A3Ai	549	720	-762
E2Ai	421	612	-633
E3Ai	483	570	-611

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Änderung gegenüber SQ in Tsd. Personen.

Alle untersuchten Szenarien führen zu einem deutlichen Rückgang der Zahl der Kinder in Haushalten mit *ALG II-Bezug*.

Das hat zwei Ursachen: Erstens werden durch die Kindergrundsicherung (modelliert als deutlich erhöhtes Kindergeld) die bisherigen ALG II-Ansprüche der Kinder abgedeckt. Der Teil der Kindergrundsicherung, der den Regelbedarf des Kindes übersteigt, wird zur Deckung des Bedarfs der Erwachsenen verwendet, sodass insbesondere Haushalte mit im Status quo geringen ALG II-Ansprüchen dadurch den ALG II-Bezug verlassen. Die Übertragbarkeit betrifft die Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren und noch stärker die Kinder unter sechs Jahren, deren Regelbedarfe mit 270 € bzw. 237 € deutlich unter der Kindergrundsicherung liegen. Für Kinder zwischen 14 und 17 Jahren entspricht die Kindergrundsicherung hingegen genau dem Regelbedarf von 306 €.

Zweitens sinkt in allen Szenarien die Zahl der Kinder in Haushalten mit ALG II-Bezug dadurch, dass der Kinderzuschlag automatisch ausgezahlt wird. Zahlreiche Haushalte erhalten nun den Kinderzuschlag, die diesen aus Unkenntnis oder anderen Gründen im Status quo nicht beantragt, stattdessen

⁴ Im Anhang ist außerdem die Veränderung der Gesamtzahl der Personen in diesen Haushalten (Tabelle 10) sowie die Veränderung der Zahl der *Haushalte* mit Leistungsbezug (Tabelle 12) dokumentiert.

⁵ Die Ausgangswerte im Status quo werden in Tabelle 3 im Anhang aufgeführt.

aber annahmegemäß ihre eventuell vorhandenen ALG II-Ansprüche geltend gemacht haben.

Der stärkste Rückgang tritt in dem bereits aus dem Hauptgutachten bekannten Szenario A2Ai auf. Hier sinkt die Zahl der Kinder in Haushalten mit ALG II-Bezug um 787 Tsd. Nur 18 Tsd. Kinder aus ehem. ALG II-Empfängerhaushalten verlassen jedoch durch die Reform den Transferbezug vollständig. Für 522 Tsd. Kinder bedeutet die Reform, dass ihr Haushalt zwar kein ALG II, aber dafür Kinderzuschlag und Wohngeld erhält. Die übrigen Kinder leben in Haushalten, die nunmehr statt ALG II nur Wohngeld (243 Tsd. Kinder) oder nur Kinderzuschlag (4 Tsd. Kinder) erhalten.⁶

Im Optionsszenario A3Ai1 erhalten nur Alleinerziehende und nicht verheiratete Paare die Kindergrundsicherung in der Ausgestaltung A2Ai. Für verheiratete und verpartnerte Paare wird zwar die automatische Auszahlung des Kinderzuschlags und die Abschaffung der Mindesteinkommensgrenze umgesetzt, ansonsten gelten für sie aber die Regelungen des Status quo. Entsprechend fällt der Rückgang der Zahl der Kinder in Haushalten mit ALG II-Bezug mit 659 Tsd. schwächer aus.

In Szenario A3Ai wählen verheiratete und verpartnerte Paare zwischen der Kindergrundsicherung mit Individualbesteuerung und dem geltenden Recht (plus die zwei genannten Reformen beim Kinderzuschlag). Die Wirkung auf die Zahl der Kinder in Haushalten mit ALG II-Bezug liegt in A3Ai also zwischen den Wirkungen in A2Ai und A3Ai1. Wie die Simulationen zeigen, ist der Rückgang mit -762 Tsd. deutlich näher an Szenario A2Ai. Das liegt daran, dass – wie oben anhand der Beispielhaushalte gezeigt – die Höhe des Splittingvorteils im Status quo ein wichtiger Faktor bei der Entscheidung zwischen den beiden Optionen ist: Haushalte mit höherem Einkommen wählen tendenziell das geltende Recht. Entsprechend hat die Zahl der Haushalte, die sich für das geltende Recht entscheiden, kaum einen Einfluss auf die Zahl der Kinder, die den ALG II-Bezug verlassen. Haushalte mit niedrigerem Einkommen optieren hingegen für die Kindergrundsicherung und nehmen dafür die Individualbesteuerung in Kauf.

In den Szenarien mit Wahlmöglichkeit bei der Kindergrundsicherung (A3Ai und E3Ai) geht die Zahl der Kinder in Haushalten mit ALG II-Bezug nicht ganz so stark zurück wie in den Szenarien A2Ai und E2Ai. Betroffen sind 25 Tsd. (A3Ai vs. A2Ai) bzw. 22 Tsd. Kinder (E3Ai vs. E2Ai). Dass manche Haushalte in A3Ai und E3Ai wieder ALG II beziehen, hat zwei Gründe. In Haushalten, die auch in A3Ai und E3Ai die Kindergrundsicherung erhalten

⁶ In den Anhangtabellen 4 bis 8 sind die entsprechenden Übergänge für alle betrachteten Szenarien dokumentiert.

(nun allerdings ohne gemeinsame Besteuerung), hat bei separater Besteuerung in manchen Fällen einer der Partner ein so niedriges zu versteuerndes Einkommen, dass keine individuellen Steuerzahlungen fällig werden. Damit sinkt aber auch der pauschale Abzug beim Wohngeld; die Leistung verliert also gegenüber dem ALG II an Attraktivität. Hinzu kommt eine komplexe Interaktion mit der bereits im Hauptgutachten eingeführten „5%-Regel“. Für Haushalte, die in A3Ai und E3Ai nach wie vor gemeinsam besteuert werden, ist dies sogar die einzige Erklärung für die Rückkehr zum ALG II-Bezug. Die Regel bzw. Annahme besagt, dass Haushalte zugunsten von Wohngeld und Kinderzuschlag auf einen ALG II-Antrag verzichten, wenn die finanzielle Einbuße nicht mehr als 5% des verfügbaren Einkommens beträgt. Es kann nun in seltenen Fällen passieren, dass sich ein Haushalt im Status quo in dieser Konstellation befindet, durch die Wahl der Szenarien A3Ai0 und E3Ai0 (Verzicht auf die Kindergrundsicherung und Rückkehr zum klassischen Kindergeld) die Differenz dann aber größer als 5% wird und sich der Haushalt für die Grundsicherung entscheidet. Dass die Differenz wächst, liegt wiederum daran, dass der Einkommensverlust beim Verzicht auf die Kindergrundsicherung nur dann voll kompensiert wird, wenn der Haushalt die Grundsicherung erhält. Beim Wohngeld erfolgt hingegen keine Anrechnung des Kindergelds.

In A2Ai haben verheiratete und verpartnerte Paare mit ungleichen Partnerinkommen einen Splittingvorteil und erhalten zusätzlich die Kindergrundsicherung. In A3Ai fällt der Splittingvorteil weg, wenn sich die Paare für die Kindergrundsicherung entscheiden. Da viele Haushalte in den untersten Dezilen keine oder kaum Einkommensteuer zahlen, ist dieser Effekt dort aber geringer als in den oberen Dezilen, zumal die Individualbesteuerung die Übertragbarkeit des Grundfreibetrags erlaubt.

Im Modul E, bei Erhöhung der ALG II-Regelsätze für Kinder unter 18 Jahren, fällt der Rückgang der Kinder in Grundsicherung etwas geringer aus als in den entsprechenden Reformszenarien in Modul A. So beträgt der Rückgang bei E2Ai etwa 633 Tsd. Kinder, während er bei A2Ai noch 787 Tsd. Kinder beträgt. Ähnlich verhält es sich im Reformszenario E3Ai: Hier geht die Zahl der Kinder um 611 Tsd. zurück, verglichen mit 762 Tsd. in A3Ai. Die Ursache für den generellen Rückgang zwischen Modul A und Modul E ist, dass durch den höheren Regelbedarf in den beiden Szenarien aus Modul E die ALG II-Ansprüche in höhere Einkommensbereiche hinein ausgedehnt werden. Für den Unterschied zwischen E2Ai und E3Ai gilt das eben im Hinblick auf A2Ai und A3Ai Gesagte.

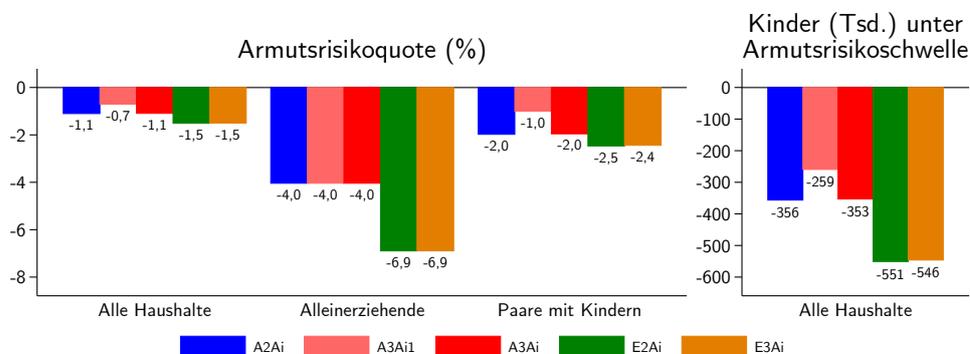
In allen Reformszenarien erhöht sich die Zahl der Kinder, die den *Kinderzuschlag* erhalten, dadurch dass der Kinderzuschlag automatisch ausgezahlt und der Kreis der Empfängerhaushalte durch die Abschaffung der Mindest- und Höchstehinkommensgrenzen erweitert wird.

Der Kinderzuschlag wird über weite Einkommensbereiche gemeinsam mit dem *Wohngeld* bezogen. Entsprechend steigt die Zahl der Kinder in Haushalten mit Wohngeldbezug in den Reformszenarien ebenfalls an. Der Anstieg fällt jedoch etwas schwächer aus als beim Kinderzuschlag, da die Abschaffung der Höchsteinkommensgrenze den Kinderzuschlag in Einkommensbereiche ausdehnt, in denen kein Anspruch auf Wohngeld mehr besteht.

3.2.2. Armutsrisiko

Wie in Abbildung 8 zu sehen ist, senken alle Reformvarianten das Armutsrisiko.⁷ Für Alleinerziehende beträgt der Rückgang im Szenario A2Ai 4,0 Prozentpunkte. Der gleiche Rückgang tritt auch im Szenario A3Ai auf, da für Alleinerziehende beide Szenarien identisch sind und indirekte Wirkungen durch das höhere Einkommen der Paarhaushalt aufgrund der fixen Armutsrisikoschwelle nicht auftreten. Bei einer Erhöhung der ALG II-Regelsätze für Kinder in den beiden E-Szenarien sinkt das Armutsrisiko von Personen in Alleinerziehenden-Haushalten um weitere 2,9 Prozentpunkte; insgesamt beträgt der Rückgang also 6,9 Prozentpunkte.

Abbildung 8: Armutsrisiko, Änderung – Fixe Armutsrisikoschwelle



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Rechte Grafik: nur Kinder unter 18 Jahren. Änderung gegenüber Status quo. Fixe Armutsrisikoschwelle: 1.087 €.

Würden die Kindergrundsicherung A2Ai nur an unverheiratete Paare gewährt,

⁷ Die Armutsrisikoquote gibt an, welcher Anteil der Personen in Haushalten lebt, deren bedarfsgewichtetes Einkommen unter der Armutsrisikoschwelle liegt. Die bedarfsgewichteten Einkommen beruhen auf den mit dem ZEW-Modell simulierten verfügbaren Einkommen. Um die Vergleichbarkeit des Einkommens bei unterschiedlicher Haushaltszusammensetzung zu erhöhen, wird eine Bedarfsgewichtung mithilfe der modifizierten OECD-Skala vorgenommen. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Die Armutsrisikoschwelle liegt bei 60% des Medians der bedarfsgewichteten Einkommen.

und verheiratete Paare wie im Status quo behandelt (Optionsszenario A3Ai1), würde der Rückgang der Armutsrisikoquote für Paarhaushalte mit Kindern deutlich geringer ausfallen (um 1 statt 2 Prozentpunkte).

Während im Reformszenario A2Ai aus dem Hauptgutachten 356 Tsd. Kinder weniger in Haushalten unter der Armutsrisikoschwelle leben, ist die Verbesserung in A3Ai knapp geringer (353 Tsd. Kinder weniger unter der Armutsrisikoschwelle). Im Reformszenario A3Ai haben verheiratete Paare mit Kindern die Wahl zwischen dem Status quo mit Splitting und A2Ai bei getrennter Veranlagung. Das Reformszenario A3Ai ist für Paare mit Kindern, die unterschiedliche viel verdienen, bei höheren Bruttoeinkommen schlechter als A2Ai. Dies hat aber nur einen sehr geringen Einfluss auf die Haushalte in der Nähe der Armutsrisikogrenze, sodass durch die Schlechterstellung gegenüber A2Ai kaum Haushalte im unteren Einkommensbereich betroffen werden.

In Abbildung 8 wurde die Armutsrisikoschwelle auf dem Niveau des Status quo fixiert. Im Anhang (Abbildung 10) finden sich die entsprechenden Zahlen für eine dynamische Armutsrisikoschwelle, das heißt für eine Schwelle, die auf Basis der sich in den Reformszenarien ergebenden neuen Verteilungen der bedarfsgewichteten Einkommen ermittelt wird. Auch in diesem Fall senken alle Reformszenarien das Armutsrisiko. Die Rückgänge fallen aber schwächer aus, weil die Kindergrundsicherung allen Familien zugutekommt, einschließlich der Familien in mittleren und hohen Einkommensbereichen. Dadurch erhöht sich das Medianeinkommen und folglich die Armutsrisikoschwelle.

3.2.3. Fiskalische Größen

Tabelle 2 zeigt die fiskalischen Mehrausgaben der Reformszenarien im Vergleich zum Status quo.⁸

In Reformszenario A2Ai entfallen die Ausgaben für das „klassische“ Kindergeld – diese betragen in den Simulationsrechnungen 34,74 Mrd. €. Dafür schlägt die neue Kindergrundsicherung, die hier als erhöhtes Kindergeld modelliert ist, mit jährlich 55,61 Mrd. € zu Buche. In der Summe steigen die Netto-Ausgaben für das Kindergeld um 20,87 Mrd. € pro Jahr.

⁸ Die Niveaus der fiskalischen Größen werden in Tabelle 21 im Anhang ausgewiesen. Für die Szenarien wurde zusätzlich eine Variante simuliert, in der Kindergeld/Kinderfreibeträge und Kinderzuschlag nur für Kinder unter 18 Jahren gezahlt werden (Tabellen 22 und 23 im Anhang). Die fiskalischen Mehrausgaben werden in diesem Fall mit einer Variante des Status quo verglichen, in der volljährige Kinder die Leistungen ebenfalls nicht erhalten. Zu den Einzelheiten, siehe das Hauptgutachten „Evaluation von Reformoptionen für eine verbesserte materielle Absicherung von Kindern“.

Tabelle 2: Fiskalische Ausgaben, Änderung

Szenario	ESt	KG (klassisch)	Kindergrunds.	KiZ	Wohngeld	ALG II	Gesamt
A2Ai	-2,25	-34,74	55,61	-0,15	1,43	-4,60	15,30
A3Ai1	-0,27	-8,36	13,40	1,03	1,24	-3,42	3,61
A3Ai	-4,02	-29,44	47,11	0,30	1,35	-4,48	10,83
E2Ai	-2,25	-34,74	55,61	-0,19	1,09	-3,44	16,08
E3Ai	-4,02	-29,48	47,17	0,24	1,02	-3,33	11,61

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016.
Hinweis: Änderung gegenüber SQ in Mrd. € pro Jahr. ESt: Einkommensteuer (inkl. Solidaritätszuschlag). KiZ: Kinderzuschlag.

Dem gegenüber stehen zum einen die durch den Wegfall der Kinderfreibeträge bewirkten Mehreinnahmen bei der Einkommensteuer und dem Solidaritätszuschlag in Höhe von 2,25 Mrd. € pro Jahr. Zum anderen macht das höhere Kindergeld einen Teil der Ausgaben für das Arbeitslosengeld II entbehrlich. Die Gesamtkosten der Reform A2Ai belaufen sich damit auf 15,30 Mrd. € pro Jahr.

Würde die Kindergrundsicherung in der Ausgestaltung A2Ai nur an Alleinerziehende und unverheiratete Paare gewährt (Optionsszenario A3Ai1), wären die Kosten deutlich geringer: So steigen in Optionsszenario A3Ai1 die Netto-Ausgaben für das Kindergeld nur um 5 Mrd. € (Mehrausgaben von 13,40 Mrd. € für die Kindergrundsicherung, Einsparungen beim Kindergeld von 8,36 Mrd. €). Insgesamt belaufen sich die zusätzlichen Kosten in A3Ai1 auf 3,61 Mrd. € jährlich.

Das Reformszenario A3Ai, bestehend aus der Günstigerprüfung von A3Ai1 und A3Ai0, erhöht die jährlichen Netto-Ausgaben für das Kindergeld um 17,7 Mrd. €, also etwas weniger als im Szenario A2Ai. Bei der Einkommensteuer wirken zwei gegenläufige Effekte: Für die Paare, die sich für die Kindergrundsicherung mit Individualbesteuerung entscheiden, fällt der Splittingvorteil weg. Gleichzeitig nehmen aber einige der Paare, die sich gegen die Kindergrundsicherung entscheiden, nun wieder die Kinderfreibeträge in Anspruch. In der Summe der beiden Effekte kommt es zu Mehreinnahmen bei Einkommensteuer (inkl. Soli) von 4,02 Mrd. €, verglichen mit 2,25 Mrd. € in A2Ai. Insgesamt belaufen sich die zusätzlichen Kosten im Szenario A3Ai auf 10,83 Mrd. € jährlich, also etwa zwei Drittel der Mehrausgaben im Szenario A2Ai.

In den Szenarien E2Ai und E3Ai wirken grundsätzlich die gleichen Mechanismen. Durch den höheren ALG II-Regelbedarf für minderjährige Kinder fallen aber die durch die Kindergrundsicherung bewirkten Einsparungen beim Arbeitslosengeld II geringer aus, da die oben diskutierten Fälle, in denen die

Kindergrundsicherung über dem Regelbedarf liegt und der Überschuss zur Deckung des elterlichen Bedarfs verwendet wird, nun nicht mehr auftreten können. Im Szenario E3Ai wird dies dadurch verstärkt, dass sich einige Haushalte gegen die Kindergrundsicherung entscheiden. Für diese Haushalte treten die Einsparungen beim ALG II, die sich aus der Kindergrundsicherung ergeben, nicht auf.

In den Kostenschätzungen sind wegen fehlender Individualdaten Einsparungen für die öffentliche Hand nicht enthalten, die sich ergeben könnten, wenn durch eine Kindergrundsicherung der Unterhaltsvorschuss für Alleinerziehende und kindbezogene Versorgungsleistungen an Beamtinnen und Beamte angepasst werden könnten.⁹

Von den insgesamt 39,9 Mio. Haushalten profitieren 11,8 Mio. Haushalte von den Regelungen des Splittings - verglichen mit der konkreten Alternative, die hier unterstellt wird. Insgesamt leben in 7,7 Mio. Haushalten Kinder unter 18 Jahren. Von diesen Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren wiederum profitieren 4,7 Mio. Haushalte von den Regelungen des Splittings. In ihnen leben 7,801 Mio. Kinder unter 18 Jahren.

Die Steuerausfälle durch das Splitting betragen 12,74 Mrd. € pro Jahr.¹⁰ Davon entfallen 6,4 Mrd. Euro auf Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren.

Die Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren haben in den hier durchgeführten Simulationen durch die Kinderfreibeträge einen finanziellen Vorteil von 6,13 Mrd. € pro Jahr. Davon werden 5,12 Mrd. durch das unterjährig ausgezahlte Kindergeld abgegolten. Der Rest von 0,91 Mrd. Euro ist der zusätzliche Steuervorteil durch die Kinderfreibeträge.

Im Szenario A3Ai wählt nur noch ein Teil der Haushalte das geltende System aus Ehegattensplitting, Kindergeld und Kinderfreibeträgen. Das sind tendenziell Haushalte mit einem relativ hohen Splittingvorteil sowie kinderlose Paare. Der verbleibende Splittingvorteil in Szenario A3Ai beläuft sich auf 9,57 Mrd. € pro Jahr. Die Differenz zum Splittingvorteil im Status quo beträgt 3,17 Mrd. € (= 12,74 - 9,57). Sie entsteht durch die Haushalte, die

⁹ Derzeit etwa beträgt der Mindestunterhalt für Kinder von 6 bis 11 Jahren 384 €, abzüglich des Kindergeldes können Alleinerziehende Unterhaltsvorschuss in Höhe von 194 € erhalten. Auf Basis einer Kindergrundsicherung in Höhe von 306 € könnte der Unterhaltsvorschuss auf 78 € sinken. Im Haushaltsjahr 2014 betrugen die Leistungen von Bund und Ländern für den Unterhaltsvorschuss rund 841 Mio. €. Für kindbezogene Besoldungsanteile gab die öffentliche Hand im Jahr 2010 254 Mio. € aus.

¹⁰ Auch diese Zahl gilt nur im Vergleich zur gewählten Alternative. Nimmt man als Vergleichsmaßstab eine reine Individualbesteuerung ohne Übertragbarkeit, dann liegen die Steuerausfälle deutlich höher (vgl. das Modul „Zentrale Leistungen“ der Gesamtevaluation ehe- und familienbezogener Leistungen und Maßnahmen in Deutschland).

zugunsten der Kindergrundsicherung auf das Ehegattensplitting verzichten. In Szenario E3Ai ergeben sich dieselben Werte wie in A3Ai, da die Erhöhung der Regelbeträge nur im unteren Einkommensbereich relevant ist. Auf Haushalte, die sich aufgrund ihres relativ hohen Splittingvorteils gegen die Kindergrundsicherung entscheiden, wirkt sie sich daher nicht aus.

Der finanzielle Vorteil durch die Kinderfreibeträge für Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren beträgt in den Szenarien A3Ai und E3Ai noch 3,22 Mrd. € pro Jahr. Davon werden 2,70 Mrd. durch das unterjährig ausgezahlte Kindergeld abgegolten. Der Rest von 0,52 Mrd. Euro ist der zusätzliche Steuervorteil durch die Kinderfreibeträge.

Für 7,697 Mio. Haushalte wäre A3Ai1, also Kindergeld/Kinderfreibeträge mit Splitting gegenüber der Kindergrundsicherung mit Individualbesteuerung günstiger. Betrachtet man nur die Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren, gilt dies für 1,211 Mio. Haushalte (Tabelle 15) mit 1,895 Mio. Kindern (Tabelle 19) In E3Ai1 sind es 7,692 Mio. Haushalte. Darunter sind 1,207 Mio. Haushalte (Tabelle 16) mit Kindern unter 18 Jahren; in diesen Haushalten leben 1,881 Mio. Kinder (Tabelle 20).

Für 5,345 Mio. Haushalte wäre hingegen die Kindergrundsicherung mit Individualbesteuerung (A3Ai0) besser. Darunter sind 4,065 Mio. Haushalte (Tabelle 15) mit 6,851 Mio. Kindern unter 18 Jahren (Tabelle 19) In der Variante, in der auch die Kinderregelsätze durch eine Kindergrundsicherung in Höhe von 306 € ersetzt werden (E3Ai0), wäre eine Kindergrundsicherung mit individueller Besteuerung für 5,329 Mio. Haushalte vorteilhaft. Darunter sind 4,049 Mio. Haushalte (Tabelle 16) mit 6,808 Mio. Kindern unter 18 Jahren (Tabelle 20).

Für 26,891 Mio. Haushalte ist das verfügbare Einkommen in den Optionen A3Ai0 und A3Ai1 identisch. In der Gruppe der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren gilt dies für 2,471 Mio. Haushalte mit 3,535 Mio. Kindern. Diesen Haushalten wird in Reformszenario A3Ai die Kindergrundsicherung annahmegemäß vorrangig gewährt – sie „wählen“ also das Optionsszenario A3Ai0. Bei der Wahl zwischen E3Ai0 und E3Ai1 ist das verfügbare Einkommen für 26,911 Mio. Haushalte in beiden Alternativen identisch. Darunter sind 2,492 Mio. HH mit 3,593 Mio. Kindern unter 18 Jahren.

Ersetzt man die Kinderregelsätze durch die Kindergrundsicherung in Höhe von 306 €, steigt die Zahl der Haushalte, die sich gegenüber dem Status quo finanziell besser stellt.¹¹ Beim Vergleich von A2Ai und E2Ai beträgt

¹¹Allerdings wird bei den hier durchgeführten Rechnungen von der Belastung durch die Gegenfinanzierung (heute oder in der Zukunft) abgesehen.

die Differenz – in der Gruppe der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren – 767 Tsd. Haushalte mit 1,318 Mio. Kindern. Dieselben Werte ergeben sich beim Vergleich der zusammengesetzten Szenarien A3Ai und E3Ai. In E3Ai0 liegt die Zahl der Haushalte mit minderjährigen Kindern, die sich gegenüber dem Status quo verbessert, um 767 Tsd. höher als in A3Ai0. In diesen Haushalten leben 1,316 Mio. Kinder unter 18 Jahren. In E3Ai1 steigt gegenüber A3Ai1 die Zahl der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren, die sich finanziell verbessert, um 836 Tsd. Es leben 1,454 Mio. Kinder in diesen Haushalten.

3.3. Wirkungen auf das verfügbare Einkommen

Die Wirkungen der Reformen auf das verfügbare Einkommen werden im Anhang in Tabellen 24 bis 38 jeweils für alle Haushalte sowie separat für Alleinerziehende und Paare mit Kindern dokumentiert.

In jeder Tabelle werden in der ersten Zeile jeweils die Ergebnisse für die gesamte Gruppe (alle Haushalte, Alleinerziehende, Paare mit Kindern) gezeigt. Anschließend werden die Haushalte danach unterschieden, ob sie durch das Reformszenario im Vergleich mit dem Status quo ein geringeres, höheres oder identisches Einkommen aufweisen. Differenziert wird außerdem nach der Anzahl der Kinder und der Position in der Verteilung der bedarfsgewichteten Einkommen.¹² In den separaten Tabellen für Alleinerziehende und Paare mit Kindern wird zusätzlich nach der Erwerbstätigkeit unterschieden, mit den drei Kategorien erwerbstätig (außer geringfügige Beschäftigung), geringfügig beschäftigt und nicht erwerbstätig. Bei Paaren gibt es entsprechend neun Kombinationen. Dort wird außerdem nach dem Familienstand unterschieden (verheiratet/verpartnert oder nicht).

In allen Tabellen wird zunächst die hochgerechnete Zahl der Haushalte in einer bestimmten Kategorie angegeben, anschließend der prozentuale Anteil an allen Haushalten einer Gruppe. In der nächsten Spalte wird der Mittelwert des bedarfsgewichteten verfügbaren Monatseinkommens *im jeweiligen Szenario* gezeigt¹³, gefolgt vom Mittelwert der tatsächlichen verfügbaren Haushaltseinkommen in Euro (ohne Bedarfsgewichtung). Auch hier handelt es sich um das Einkommen im jeweiligen Szenario. Mit dem Mittelwert ist in beiden Fällen das arithmetische Mittel („Durchschnitt“) gemeint.

In den verbleibenden Spalten werden die Veränderungen des verfügbaren Einkommens (ohne Bedarfsgewichtung) gegenüber dem Status quo ausgewiesen. Neben dem Mittelwert wird das Minimum und Maximum für jede Haushaltskategorie gezeigt, außerdem ausgewählte Perzentile. „p50“ etwa steht für das 50. Perzentil (den Median): Für die Hälfte der Haushalte dieser Kategorie ist also die Einkommensveränderung kleiner als dieser Medianwert, für die andere Hälfte ist sie größer. Ein Einkommensverlust von z.B. 200 € gilt dabei als kleiner als ein Verlust von 100 € – die Veränderungen werden also unter Einbeziehung des Vorzeichens sortiert und nicht mit ihrem Absolutwert.

¹² Die Einteilung in die Dezile erfolgt auf Basis der Einkommen im Status quo. Die Haushalte bleiben also in allen Tabellen in demselben Dezil. Ihre verfügbaren Einkommen fallen aber je nach Szenario anders aus.

¹³ Die Gewichtung verwendet die modifizierte OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3.

Das aus dem Hauptgutachten bekannte Szenario A2Ai wird in den Tabellen 24 bis 26 noch einmal ausgewiesen.

Das Optionsszenario A3Ai1, in dem nur unverheiratete Paare die Kindergrundsicherung A2Ai erhalten, wird in Tabellen 27 bis 29 gezeigt. Tabelle 32 dokumentiert die Wirkungen auf das verfügbare Einkommen von Paaren mit Kindern im Optionsszenario A3Ai1. Dass sich für verheiratete Paare dennoch Änderungen ergeben, liegt daran, dass auch für diese Haushalte abweichend vom Status quo eine hundertprozentige Inanspruchnahme des Kinderzuschlages modelliert und zudem die Mindesteinkommensgrenze abgeschafft wird.

Das durch die Günstigerprüfung von A3Ai1 und A3Ai0 zusammengesetzte Reformszenario A3Ai wird in Tabellen 30 bis 32 gezeigt.

Die Tabellen für Alleinerziehende sind in den Szenarien A2Ai, A3Ai1 und A3Ai identisch - in allen Szenarien erhalten Alleinerziehende stets die Kindergrundsicherung in der Ausgestaltung A2Ai.

Tabellen 33 bis 38 zeigen die differenzierten Wirkungen auf das verfügbare Einkommen für die Szenarien E2Ai und E3Ai.

A. Anhang

A.1. Anzahl Kinder in Haushalten mit Leistungsbezug

Tabelle 3: Anzahl Kinder unter 18 in HH mit Leistungsbezug

Szenario	Kinderzuschlag	Wohngeld	ALG II
SQ	349	1.530	2.199

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd. Personen.

Tabelle 4: Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und A2Ai

Leistung in SQ	Leistung in A2Ai				
	ALG II	nur WG	nur KiZ	WG und KiZ	keine Leistung
ALG II	1.412	243	4	522	18
nur WG	0	1.107	0	91	0
nur KiZ	0	0	3	0	13
WG + KiZ	0	123	0	210	0
keine Leistung	0	0	10	0	8.526

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl Kinder unter 18 in Tsd. Personen.

Tabelle 5: Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und A3Ai1

Leistung in SQ	Leistung in A3Ai1				
	ALG II	nur WG	nur KiZ	WG und KiZ	keine Leistung
ALG II	1.540	130	6	515	9
nur WG	0	879	0	318	0
nur KiZ	0	0	5	0	11
WG + KiZ	0	19	0	314	0
keine Leistung	0	0	21	0	8.514

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl Kinder unter 18 in Tsd. Personen.

Tabelle 6: Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und A3Ai

Leistung in SQ	Leistung in A3Ai				
	ALG II	nur WG	nur KiZ	WG und KiZ	keine Leistung
ALG II	1.436	241	4	499	19
nur WG	0	1.047	0	130	20
nur KiZ	0	0	4	0	13
WG + KiZ	0	87	0	245	0
keine Leistung	0	0	17	0	8.518

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl Kinder unter 18 in Tsd. Personen.

Tabelle 7: Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und E2Ai

Leistung in SQ	Leistung in E2Ai				
	ALG II	nur WG	nur KiZ	WG und KiZ	keine Leistung
ALG II	1.566	159	4	453	17
nur WG	0	1.107	0	91	0
nur KiZ	0	0	3	0	13
WG + KiZ	0	123	0	210	0
keine Leistung	0	0	10	0	8.526

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl Kinder unter 18 in Tsd. Personen.

Tabelle 8: Wechsel Leistungsbezug, Kinder unter 18 – SQ und E3Ai

Leistung in SQ	Leistung in E3Ai				
	ALG II	nur WG	nur KiZ	WG und KiZ	keine Leistung
ALG II	1.587	158	4	433	18
nur WG	0	1.046	0	130	20
nur KiZ	0	0	4	0	13
WG + KiZ	0	87	0	245	0
keine Leistung	0	0	17	0	8.518

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl Kinder unter 18 in Tsd. Personen.

A.2. Anzahl Personen in HH mit Leistungsbezug

Tabelle 9: Anzahl Personen in HH mit Leistungsbezug

Szenario	Kinderzuschlag	Wohngeld	ALG II
SQ	721	4.214	8.937

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd. Personen.

Tabelle 10: Anzahl Personen in HH mit Leistungsbezug, Änderung

Szenario	Kinderzuschlag	Wohngeld	ALG II
A2Ai	1.087	1.642	-1.710
A3Ai1	1.763	1.361	-1.417
A3Ai	1.226	1.537	-1.651
E2Ai	944	1.346	-1.411
E3Ai	1.088	1.245	-1.356

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Änderung gegenüber SQ in Tsd. Personen.

A.3. Anzahl der Haushalte mit Leistungsbezug

Tabelle 11: Anzahl Haushalte mit Leistungsbezug

Szenario	Kinderzuschlag	KiZ mit Anspruch <10€	Wohngeld	ALG II
SQ	190	0	1.551	4.472

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd. Haushalte.

Tabelle 12: Anzahl Haushalte mit Leistungsbezug, Änderung

Szenario	Kinderzuschlag	KiZ mit Anspruch <10€	Wohngeld	ALG II
A2Ai	314	21	450	-471
A3Ai1	473	12	387	-405
A3Ai	342	16	422	-454
E2Ai	273	21	368	-388
E3Ai	301	16	341	-372

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Änderung gegenüber SQ in Tsd. Haushalte.

A.4. Anzahl Haushalte – nach Besserstellung Optionsszenario

Tabelle 13: Anzahl Haushalte

Szenario	A3Ai0 besser	beide gleich	A3Ai1 besser
A3Ai	5.345	26.891	7.697

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd. Haushalte.

Tabelle 14: Anzahl Haushalte

Szenario	E3Ai0 besser	beide gleich	E3Ai1 besser
E3Ai	5.329	26.911	7.692

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd. Haushalte.

Tabelle 15: Anzahl Haushalte mit Kindern u18

Szenario	A3Ai0 besser	beide gleich	A3Ai1 besser
A3Ai	4.065	2.471	1.211

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd. Haushalte.

Tabelle 16: Anzahl Haushalte mit Kindern u18

Szenario	E3Ai0 besser	beide gleich	E3Ai1 besser
E3Ai	4.049	2.492	1.207

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd. Haushalte.

A.5. Anzahl Personen – nach Besserstellung Optionsszenario

Tabelle 17: Anzahl Personen

Szenario	A3Ai0 besser	beide gleich	A3Ai1 besser
A3Ai	20.270	40.677	18.736

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd..

Tabelle 18: Anzahl Personen

Szenario	E3Ai0 besser	beide gleich	E3Ai1 besser
E3Ai	20.187	40.786	18.710

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd..

Tabelle 19: Anzahl Kinder unter 18

Szenario	A3Ai0 besser	beide gleich	A3Ai1 besser
A3Ai	6.851	3.535	1.895

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd..

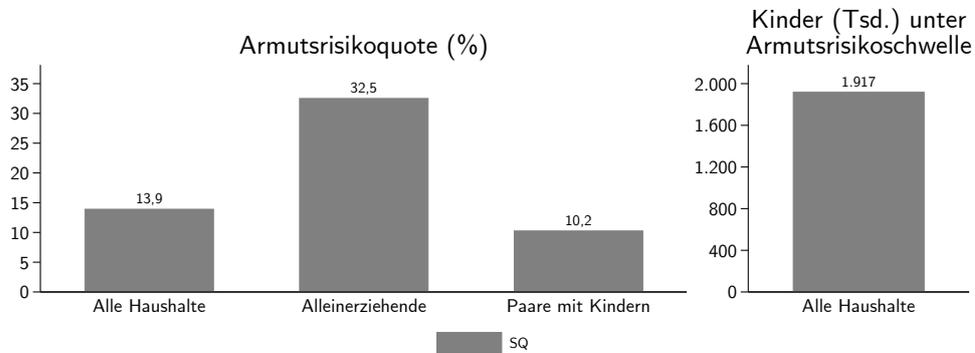
Tabelle 20: Anzahl Kinder unter 18

Szenario	E3Ai0 besser	beide gleich	E3Ai1 besser
E3Ai	6.808	3.593	1.881

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Anzahl in Tsd..

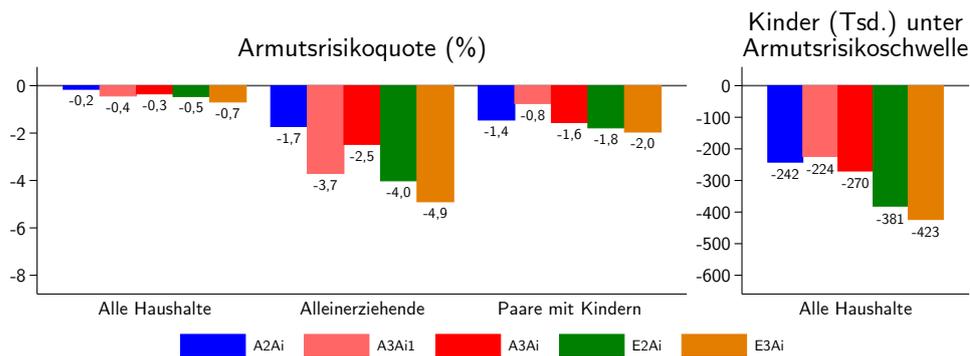
A.6. Armutsrisiko

Abbildung 9: Armutsrisiko im Status quo – Fixe Armutsrisikoschwelle



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Rechte Grafik: nur Kinder unter 18 Jahren. Fixe Armutsrisikoschwelle: 1.087 €.

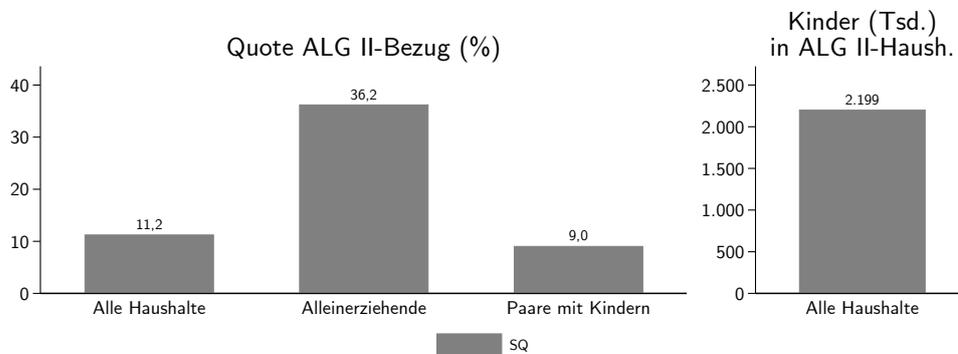
Abbildung 10: Armutsrisiko, Änderung – Dyn. Armutsrisikoschwelle



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Rechte Grafik: nur Kinder unter 18 Jahren. Änderung gegenüber Status quo. Dynamische Armutsrisikoschwellen: SQ: 1.087 €; A2Ai: 1.111 €; A3Ai1: 1.093 €; A3Ai: 1.105 €; E2Ai: 1.111 €; E3Ai: 1.105 €.

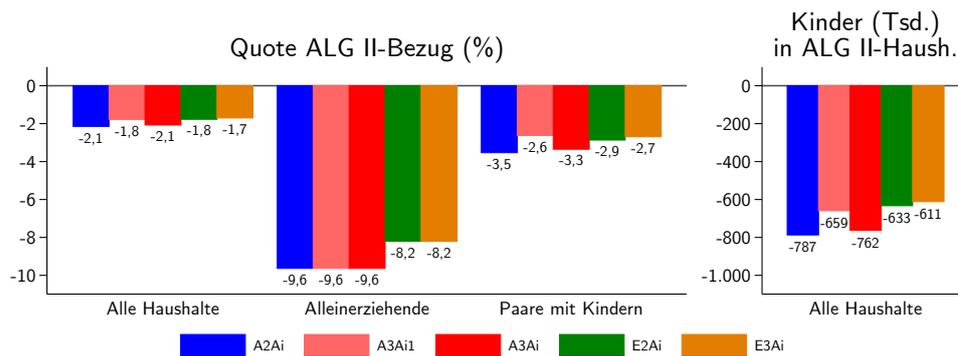
A.7. Personen in Haushalten mit Grundsicherung

Abbildung 11: Personen in Haushalten mit ALG II-Bezug im Status quo



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Rechte Grafik: nur Kinder unter 18 Jahren.

Abbildung 12: Personen in Haushalten mit ALG II-Bezug, Änderung



Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Rechte Grafik: nur Kinder unter 18 Jahren. Änderung gegenüber Status quo.

A.8. Fiskalische Größen

Tabelle 21: Fiskalische Ausgaben

Szenario	ESt	KG (klassisch)	Kindergrunds.	KiZ	Wohngeld	ALG II	Gesamt
SQ	-240,72	34,74	0,00	0,56	3,37	30,58	-171,47

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016.
Hinweis: Ausgaben in Mrd. € pro Jahr. ESt: Einkommensteuer (inkl. Solidaritätszuschlag). KiZ: Kinderzuschlag.

A.9. Fiskalische Größen – Variante SQu18

Tabelle 22: Fiskalische Ausgaben

Szenario	ESt	KG (klassisch)	Kindergrunds.	KiZ
SQ	-240,72	34,74	0,00	0,56
SQu18	-241,03	30,54	0,00	0,50

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Ausgaben in Mrd. € pro Jahr. ESt: Einkommensteuer (inkl. Solidaritätszuschlag). KiZ: Kinderzuschlag.

Tabelle 23: Fiskalische Ausgaben, Änderung

Szenario	ESt	KG (klassisch)	Kindergrunds.	KiZ
A2Aiu18	-1,94	-30,54	48,90	-0,15
A3Ai1u18	-0,22	-7,25	11,62	1,03
A3Aiu18	-3,49	-25,68	41,12	0,36
E2Aiu18	-1,94	-30,54	48,90	-0,17
E3Aiu18	-3,49	-25,72	41,18	0,30

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. *Hinweis:* Änderung gegenüber SQu18 in Mrd. € pro Jahr. ESt: Einkommensteuer (inkl. Solidaritätszuschlag). KiZ: Kinderzuschlag.

A.10. Wirkungen auf das verfügbare Einkommen

Tabelle 24: Wirkungen auf verf. EK – A2Ai

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	39.933	100,0	2.156	3.119	32	-161	0	0	0	0	116	214	325	837
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	135	0,3	1.112	2.227	-38	-161	-144	-92	-83	-24	-0	-0	-0	-0
EK gleich	31.857	79,8	2.152	2.767	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	7.941	19,9	2.190	4.547	161	0	30	47	80	116	242	325	427	837
Nach Anzahl der Kinder														
Keine Kinder	29.058	72,8	2.189	2.702	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1 Kind	5.477	13,7	2.151	3.899	63	-92	0	0	0	100	116	116	116	160
2 Kinder	4.028	10,1	2.051	4.502	153	-111	-8	0	0	209	232	232	235	320
3+ Kinder	1.369	3,4	1.788	4.789	229	-161	-20	0	0	308	386	427	593	837
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	32.185	80,6	2.193	2.881	5	-0	0	0	0	0	0	0	116	342
ja	7.748	19,4	2.000	4.110	146	-161	-18	0	0	116	244	326	427	837
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	3.999	10,0	766	977	6	-74	0	0	0	0	0	0	201	474
2.	3.988	10,0	1.086	1.541	32	-144	-47	0	0	0	116	232	357	837
3.	3.999	10,0	1.302	1.917	48	-98	0	0	0	0	220	232	395	616
4.	3.990	10,0	1.509	2.178	44	-161	0	0	0	0	212	231	342	754
5.	3.992	10,0	1.714	2.523	42	0	0	0	0	0	211	215	317	483
6.	3.992	10,0	1.931	2.847	42	0	0	0	0	0	211	214	314	686
7.	3.994	10,0	2.191	3.202	37	0	0	0	0	0	167	213	312	460
8.	3.995	10,0	2.548	3.735	33	0	0	0	0	0	129	211	260	389
9.	3.991	10,0	3.088	4.552	24	0	0	0	0	0	106	146	224	342
10.	3.993	10,0	5.426	7.725	12	0	0	0	0	0	40	77	167	330

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert

Tabelle 25: Wirkungen auf verf. EK – A2Ai – Alleinerziehende

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	2.294	100,0	1.632	2.617	70	-78	-7	0	0	24	211	232	357	644
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	43	1,9	1.154	1.845	-14	-78	-78	-54	-30	-7	-0	-0	-0	-0
EK gleich	1.090	47,5	1.406	2.247	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	1.160	50,6	1.863	2.993	139	5	19	38	66	113	232	325	427	644
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	1.457	63,5	1.647	2.355	49	-61	-0	0	0	0	116	116	160	160
2 Kinder	630	27,4	1.702	3.093	91	-24	-15	0	0	77	220	232	315	320
3+ Kinder	207	9,0	1.314	3.008	154	-78	-7	0	0	0	395	427	597	644
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	874	38,1	1.756	2.825	37	0	0	0	0	0	116	116	213	232
ja	1.420	61,9	1.556	2.489	91	-78	-18	0	0	103	217	311	414	644
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	390	17,0	843	1.385	17	-61	0	0	0	0	89	116	244	342
2.	517	22,5	1.099	1.759	55	-78	-19	0	0	0	156	228	357	644
3.	323	14,1	1.327	2.178	97	-24	-16	0	0	106	225	332	427	427
4.	276	12,0	1.546	2.440	111	-5	-5	0	0	107	232	335	597	597
5.	217	9,5	1.741	2.801	86	0	0	0	0	106	213	304	474	474
6.	197	8,6	1.959	3.162	94	0	0	0	0	106	211	216	216	325
7.	92	4,0	2.215	3.580	92	0	0	0	0	106	140	217	427	427
8.	91	4,0	2.637	4.157	87	0	0	0	0	71	214	232	232	232
9.	88	3,8	3.072	4.815	53	0	0	0	0	38	115	200	342	342
10.	102	4,5	5.004	7.937	56	0	0	0	0	38	116	212	232	330
Nach Erwerbstätigkeit														
e	1.399	61,0	1.776	2.852	90	-78	-16	0	0	105	213	227	342	644
g	150	6,5	1.159	1.843	26	-0	0	0	0	0	116	232	338	338
n	732	31,9	1.415	2.240	41	-30	-0	0	0	0	116	232	427	597
fehl. Werte	13	0,6	3.854	7.400	43	0	0	0	0	0	109	215	215	215

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 26: Wirkungen auf verf. EK – A2Ai – Paare mit Kindern

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	8.581	100,0	2.185	4.667	130	-161	-3	0	0	107	232	315	412	837
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	92	1,1	1.092	2.406	-49	-161	-144	-98	-91	-47	-6	-0	-0	-0
EK gleich	1.709	19,9	2.002	4.206	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	6.780	79,0	2.246	4.813	165	0	38	55	83	116	263	326	420	837
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	4.021	46,9	2.333	4.458	68	-92	0	0	0	102	116	116	116	146
2 Kinder	3.399	39,6	2.116	4.762	164	-111	0	0	0	211	232	232	232	310
3+ Kinder	1.162	13,5	1.872	5.107	243	-161	-23	0	0	310	386	427	593	837
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	2.254	26,3	2.423	5.206	51	-0	0	0	0	0	116	212	232	342
ja	6.328	73,7	2.100	4.474	158	-161	-20	0	38	116	301	328	427	837
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	371	4,3	855	1.962	44	-74	0	0	0	0	140	232	342	474
2.	796	9,3	1.127	2.563	125	-144	-83	-31	0	116	342	342	483	837
3.	976	11,4	1.355	3.003	165	-98	-42	0	0	207	329	342	496	616
4.	921	10,7	1.556	3.335	157	-161	0	0	0	116	314	342	413	754
5.	926	10,8	1.766	3.886	162	0	0	0	0	116	313	315	390	483
6.	1.000	11,6	1.978	4.223	150	0	0	0	0	108	214	312	386	686
7.	980	11,4	2.245	4.707	140	0	0	0	0	107	214	310	342	460
8.	981	11,4	2.594	5.465	125	0	0	0	0	106	213	237	314	389
9.	899	10,5	3.121	6.545	100	0	0	0	0	104	199	213	306	334
10.	731	8,5	4.944	10.391	58	0	0	0	0	40	115	167	213	232
Nach Familienstand: Verheiratet oder verpartnert														
nein	809	9,4	1.918	3.915	110	-91	-64	0	0	109	223	320	329	483
ja	7.772	90,6	2.213	4.745	132	-161	0	0	0	107	232	315	413	837
Nach Erwerbstätigkeitskombination (Mann - Frau)														
e - e	3.674	42,8	2.459	5.211	131	-111	0	0	0	107	222	309	386	483
e - g	551	6,4	1.964	4.374	171	-81	-6	0	0	171	317	420	593	754
e - n	1.402	16,3	2.047	4.383	147	-161	-6	0	0	116	312	342	475	837
g - e	31	0,4	2.217	4.889	141	-33	-33	0	0	107	342	342	342	342
g - g	17	0,2	805	1.667	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
g - n	18	0,2	1.002	2.284	56	0	0	0	0	0	232	232	335	335
n - e	356	4,2	1.946	4.113	103	-113	0	0	0	106	232	247	399	549
n - g	63	0,7	1.631	3.453	81	0	0	0	0	0	235	326	326	326
n - n	453	5,3	1.545	3.297	53	-68	0	0	0	0	222	323	342	427
fehl. Werte	2.017	23,5	2.066	4.438	129	-144	-80	0	0	109	232	315	342	430

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 27: Wirkungen auf verf. EK – A3Ai1

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	39.933	100,0	2.145	3.095	8	-107	0	0	0	0	0	24	214	715
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	124	0,3	1.112	2.155	-33	-107	-107	-92	-80	-21	-0	-0	-0	-0
EK gleich	37.769	94,6	2.165	3.087	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	2.040	5,1	1.827	3.309	149	3	13	47	87	112	260	328	427	715
Nach Anzahl der Kinder														
Keine Kinder	29.058	72,8	2.189	2.702	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1 Kind	5.477	13,7	2.129	3.857	21	-92	0	0	0	0	108	112	116	160
2 Kinder	4.028	10,1	1.994	4.375	26	-95	-2	0	0	0	158	213	232	320
3+ Kinder	1.369	3,4	1.724	4.617	57	-107	-27	0	0	0	320	342	474	715
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	32.185	80,6	2.192	2.877	1	-20	0	0	0	0	0	0	78	306
ja	7.748	19,4	1.950	3.998	34	-107	-15	0	0	0	116	214	338	715
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	3.999	10,0	765	974	3	-61	0	0	0	0	0	0	116	480
2.	3.988	10,0	1.080	1.526	18	-107	-18	0	0	0	48	139	329	644
3.	3.999	10,0	1.287	1.883	14	-91	0	0	0	0	0	111	305	715
4.	3.990	10,0	1.493	2.145	10	-92	0	0	0	0	0	107	224	597
5.	3.992	10,0	1.699	2.489	8	0	0	0	0	0	0	104	213	483
6.	3.992	10,0	1.915	2.813	8	0	0	0	0	0	0	103	211	328
7.	3.994	10,0	2.176	3.170	5	0	0	0	0	0	0	0	111	427
8.	3.995	10,0	2.535	3.706	4	0	0	0	0	0	0	0	107	232
9.	3.991	10,0	3.078	4.532	4	0	0	0	0	0	0	0	109	342
10.	3.993	10,0	5.422	7.715	2	0	0	0	0	0	0	0	106	330

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert

Tabelle 28: Wirkungen auf verf. EK – A3Ai1 – Alleinerziehende

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	2.294	100,0	1.632	2.617	70	-78	-7	0	0	24	211	232	357	644
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	43	1,9	1.154	1.845	-14	-78	-78	-54	-30	-7	-0	-0	-0	-0
EK gleich	1.090	47,5	1.406	2.247	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	1.160	50,6	1.863	2.993	139	5	19	38	66	113	232	325	427	644
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	1.457	63,5	1.647	2.355	49	-61	-0	0	0	0	116	116	160	160
2 Kinder	630	27,4	1.702	3.093	91	-24	-15	0	0	77	220	232	315	320
3+ Kinder	207	9,0	1.314	3.008	154	-78	-7	0	0	0	395	427	597	644
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	874	38,1	1.756	2.825	37	0	0	0	0	0	116	116	213	232
ja	1.420	61,9	1.556	2.489	91	-78	-18	0	0	103	217	311	414	644
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	390	17,0	843	1.385	17	-61	0	0	0	0	89	116	244	342
2.	517	22,5	1.099	1.759	55	-78	-19	0	0	0	156	228	357	644
3.	323	14,1	1.327	2.178	97	-24	-16	0	0	106	225	332	427	427
4.	276	12,0	1.546	2.440	111	-5	-5	0	0	107	232	335	597	597
5.	217	9,5	1.741	2.801	86	0	0	0	0	106	213	304	474	474
6.	197	8,6	1.959	3.162	94	0	0	0	0	106	211	216	216	325
7.	92	4,0	2.215	3.580	92	0	0	0	0	106	140	217	427	427
8.	91	4,0	2.637	4.157	87	0	0	0	0	71	214	232	232	232
9.	88	3,8	3.072	4.815	53	0	0	0	0	38	115	200	342	342
10.	102	4,5	5.004	7.937	56	0	0	0	0	38	116	212	232	330
Nach Erwerbstätigkeit														
e	1.399	61,0	1.776	2.852	90	-78	-16	0	0	105	213	227	342	644
g	150	6,5	1.159	1.843	26	-0	0	0	0	0	116	232	338	338
n	732	31,9	1.415	2.240	41	-30	-0	0	0	0	116	232	427	597
fehl. Werte	13	0,6	3.854	7.400	43	0	0	0	0	0	109	215	215	215

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 29: Wirkungen auf verf. EK – A3Ai1 – Paare mit Kindern

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	8.581	100,0	2.134	4.553	16	-107	0	0	0	0	24	112	305	715
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	81	0,9	1.089	2.319	-42	-107	-107	-92	-91	-42	-3	-0	-0	-0
EK gleich	7.620	88,8	2.186	4.672	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	880	10,3	1.781	3.725	163	3	12	82	103	111	305	329	445	715
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	4.021	46,9	2.303	4.401	11	-92	0	0	0	0	102	109	112	146
2 Kinder	3.399	39,6	2.049	4.613	15	-95	0	0	0	0	0	190	230	310
3+ Kinder	1.162	13,5	1.797	4.904	39	-107	-27	0	0	0	239	328	445	715
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	2.254	26,3	2.402	5.159	4	-20	0	0	0	0	0	0	111	306
ja	6.328	73,7	2.038	4.337	21	-107	-12	0	0	0	106	175	325	715
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	371	4,3	844	1.937	18	-45	-41	0	0	0	112	145	242	480
2.	796	9,3	1.097	2.491	54	-107	-71	-8	0	0	245	305	445	612
3.	976	11,4	1.294	2.862	24	-91	-42	0	0	0	111	190	328	715
4.	921	10,7	1.491	3.190	12	-92	0	0	0	0	0	112	224	280
5.	926	10,8	1.701	3.739	15	0	0	0	0	0	101	111	320	483
6.	1.000	11,6	1.916	4.085	12	0	0	0	0	0	0	107	218	328
7.	980	11,4	2.185	4.578	10	0	0	0	0	0	0	109	211	342
8.	981	11,4	2.539	5.347	7	0	0	0	0	0	0	105	109	221
9.	899	10,5	3.080	6.456	11	0	0	0	0	0	0	105	209	306
10.	731	8,5	4.919	10.336	4	0	0	0	0	0	0	0	204	218
Nach Familienstand: Verheiratet oder verpartnert														
nein	809	9,4	1.918	3.915	110	-91	-64	0	0	109	223	320	329	483
ja	7.772	90,6	2.156	4.620	7	-107	0	0	0	0	0	0	249	715
Nach Erwerbstätigkeitskombination (Mann - Frau)														
e - e	3.674	42,8	2.405	5.093	13	-107	0	0	0	0	0	109	222	520
e - g	551	6,4	1.895	4.217	15	-81	-3	0	0	0	0	109	445	483
e - n	1.402	16,3	1.990	4.254	19	-68	-35	0	0	0	16	170	345	715
g - e	31	0,4	2.163	4.755	7	-33	-33	0	0	0	0	110	110	110
g - g	17	0,2	805	1.667	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
g - n	18	0,2	980	2.230	2	0	0	0	0	0	0	0	116	116
n - e	356	4,2	1.906	4.022	12	-107	0	0	0	0	0	109	231	435
n - g	63	0,7	1.600	3.388	15	0	0	0	0	0	0	235	235	235
n - n	453	5,3	1.531	3.265	22	-50	0	0	0	0	0	225	342	402
fehl. Werte	2.017	23,5	2.017	4.330	21	-107	-47	0	0	0	110	190	284	422

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 30: Wirkungen auf verf. EK – A3Ai

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	39.933	100,0	2.152	3.110	23	-107	0	0	0	0	105	169	295	775
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	107	0,3	1.111	2.067	-28	-107	-107	-81	-68	-18	-0	-0	-0	-0
EK gleich	32.571	81,6	2.193	2.915	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	7.255	18,2	1.981	3.999	124	0	1	7	21	107	231	301	401	775
Nach Anzahl der Kinder														
Keine Kinder	29.058	72,8	2.189	2.702	0	0	0	0	0	0	0	0	7	76
1 Kind	5.477	13,7	2.141	3.880	44	-91	0	0	0	19	111	116	138	200
2 Kinder	4.028	10,1	2.029	4.452	104	-71	-0	0	0	107	213	227	286	349
3+ Kinder	1.369	3,4	1.766	4.732	172	-107	0	0	0	170	342	411	515	775
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	32.185	80,6	2.193	2.880	3	0	0	0	0	0	0	0	108	342
ja	7.748	19,4	1.980	4.067	102	-107	-7	0	0	100	224	298	401	775
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	3.999	10,0	766	977	6	-61	0	0	0	0	0	0	189	480
2.	3.988	10,0	1.086	1.539	31	-107	-18	0	0	0	116	224	357	775
3.	3.999	10,0	1.299	1.912	43	-91	0	0	0	0	182	227	377	715
4.	3.990	10,0	1.505	2.171	37	-55	0	0	0	0	154	213	330	681
5.	3.992	10,0	1.710	2.512	31	0	0	0	0	0	116	193	304	483
6.	3.992	10,0	1.924	2.832	27	0	0	0	0	0	107	170	228	380
7.	3.994	10,0	2.184	3.187	21	0	0	0	0	0	103	138	217	427
8.	3.995	10,0	2.540	3.718	16	0	0	0	0	0	84	106	210	302
9.	3.991	10,0	3.081	4.537	9	0	0	0	0	0	14	79	184	342
10.	3.993	10,0	5.423	7.718	5	0	0	0	0	0	0	38	115	330

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert

Tabelle 31: Wirkungen auf verf. EK – A3Ai – Alleinerziehende

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	2.294	100,0	1.632	2.617	70	-78	-7	0	0	24	211	232	357	644
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	43	1,9	1.154	1.845	-14	-78	-78	-54	-30	-7	-0	-0	-0	-0
EK gleich	1.090	47,5	1.406	2.247	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	1.160	50,6	1.863	2.993	139	5	19	38	66	113	232	325	427	644
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	1.457	63,5	1.647	2.355	49	-61	-0	0	0	0	116	116	160	160
2 Kinder	630	27,4	1.702	3.093	91	-24	-15	0	0	77	220	232	315	320
3+ Kinder	207	9,0	1.314	3.008	154	-78	-7	0	0	0	395	427	597	644
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	874	38,1	1.756	2.825	37	0	0	0	0	0	116	116	213	232
ja	1.420	61,9	1.556	2.489	91	-78	-18	0	0	103	217	311	414	644
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	390	17,0	843	1.385	17	-61	0	0	0	0	89	116	244	342
2.	517	22,5	1.099	1.759	55	-78	-19	0	0	0	156	228	357	644
3.	323	14,1	1.327	2.178	97	-24	-16	0	0	106	225	332	427	427
4.	276	12,0	1.546	2.440	111	-5	-5	0	0	107	232	335	597	597
5.	217	9,5	1.741	2.801	86	0	0	0	0	106	213	304	474	474
6.	197	8,6	1.959	3.162	94	0	0	0	0	106	211	216	216	325
7.	92	4,0	2.215	3.580	92	0	0	0	0	106	140	217	427	427
8.	91	4,0	2.637	4.157	87	0	0	0	0	71	214	232	232	232
9.	88	3,8	3.072	4.815	53	0	0	0	0	38	115	200	342	342
10.	102	4,5	5.004	7.937	56	0	0	0	0	38	116	212	232	330
Nach Erwerbstätigkeit														
e	1.399	61,0	1.776	2.852	90	-78	-16	0	0	105	213	227	342	644
g	150	6,5	1.159	1.843	26	-0	0	0	0	0	116	232	338	338
n	732	31,9	1.415	2.240	41	-30	-0	0	0	0	116	232	427	597
fehl. Werte	13	0,6	3.854	7.400	43	0	0	0	0	0	109	215	215	215

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 32: Wirkungen auf verf. EK – A3Ai – Paare mit Kindern

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	8.581	100,0	2.164	4.622	85	-107	0	0	0	66	212	272	364	775
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	64	0,7	1.082	2.215	-38	-107	-107	-91	-80	-42	-0	-0	-0	-0
EK gleich	2.954	34,4	2.547	5.358	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	5.563	64,8	1.974	4.259	132	0	3	20	33	110	239	302	411	775
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	4.021	46,9	2.319	4.432	42	-91	0	0	0	21	109	112	130	200
2 Kinder	3.399	39,6	2.090	4.704	106	-71	0	0	0	112	212	224	283	349
3+ Kinder	1.162	13,5	1.847	5.040	175	-107	0	0	0	179	342	400	515	775
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	2.254	26,3	2.414	5.186	31	0	0	0	0	0	105	121	208	342
ja	6.328	73,7	2.075	4.421	105	-107	-0	0	0	99	226	295	395	775
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	371	4,3	855	1.962	44	-27	0	0	0	0	160	232	342	480
2.	796	9,3	1.124	2.556	119	-107	-68	-3	0	97	309	342	520	775
3.	976	11,4	1.346	2.980	143	-91	-33	0	0	137	283	328	417	715
4.	921	10,7	1.542	3.303	125	-55	0	0	0	116	248	299	418	681
5.	926	10,8	1.745	3.838	114	0	0	0	0	106	214	298	320	483
6.	1.000	11,6	1.951	4.162	89	0	0	0	0	86	206	222	319	380
7.	980	11,4	2.217	4.645	78	0	0	0	0	77	192	212	342	349
8.	981	11,4	2.561	5.395	55	0	0	0	0	25	139	192	215	302
9.	899	10,5	3.089	6.477	32	0	0	0	0	0	109	163	232	306
10.	731	8,5	4.926	10.351	19	0	0	0	0	0	69	88	204	232
Nach Familienstand: Verheiratet oder verpartnert														
nein	809	9,4	1.918	3.915	110	-91	-64	0	0	109	223	320	329	483
ja	7.772	90,6	2.190	4.696	83	-107	0	0	0	57	211	271	373	775
Nach Erwerbstätigkeitskombination (Mann - Frau)														
e - e	3.674	42,8	2.438	5.164	85	-107	0	0	0	74	209	227	328	520
e - g	551	6,4	1.935	4.309	106	-81	-0	0	0	69	248	330	535	681
e - n	1.402	16,3	2.022	4.328	92	-68	0	0	0	63	261	310	385	775
g - e	31	0,4	2.206	4.865	117	-33	-33	0	0	14	318	318	318	318
g - g	17	0,2	805	1.667	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
g - n	18	0,2	1.001	2.282	54	0	0	0	0	0	232	232	279	279
n - e	356	4,2	1.936	4.090	80	-107	0	0	0	67	212	247	347	450
n - g	63	0,7	1.625	3.439	67	0	0	0	0	0	235	260	260	260
n - n	453	5,3	1.543	3.291	48	-50	0	0	0	0	164	304	342	427
fehl. Werte	2.017	23,5	2.046	4.395	87	-107	-46	0	0	83	210	270	327	430

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 33: Wirkungen auf verf. EK – E2Ai

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	39.933	100,0	2.157	3.121	34	-161	0	0	0	0	116	214	325	837
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	81	0,2	1.145	2.369	-36	-161	-161	-92	-83	-19	-5	-2	-0	-0
EK gleich	31.144	78,0	2.178	2.787	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	8.708	21,8	2.091	4.324	154	0	36	38	69	116	232	323	413	837
Nach Anzahl der Kinder														
Keine Kinder	29.058	72,8	2.189	2.702	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
1 Kind	5.477	13,7	2.153	3.902	66	-92	0	0	0	100	116	116	116	160
2 Kinder	4.028	10,1	2.055	4.508	159	-83	0	0	32	209	232	232	235	320
3+ Kinder	1.369	3,4	1.795	4.806	246	-161	-6	0	38	308	386	427	593	837
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	32.185	80,6	2.193	2.881	5	-0	0	0	0	0	0	0	116	342
ja	7.748	19,4	2.005	4.119	154	-161	-2	36	38	116	247	326	427	837
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	3.999	10,0	769	983	12	-74	0	0	0	0	36	108	225	474
2.	3.988	10,0	1.090	1.548	40	-99	-6	0	0	0	138	232	357	837
3.	3.999	10,0	1.302	1.919	49	-91	0	0	0	0	221	232	395	616
4.	3.990	10,0	1.509	2.179	45	-161	0	0	0	0	212	231	342	754
5.	3.992	10,0	1.714	2.523	42	0	0	0	0	0	211	215	317	483
6.	3.992	10,0	1.931	2.847	42	0	0	0	0	0	211	214	314	686
7.	3.994	10,0	2.191	3.202	37	0	0	0	0	0	167	213	312	460
8.	3.995	10,0	2.548	3.735	33	0	0	0	0	0	129	211	260	389
9.	3.991	10,0	3.088	4.552	24	0	0	0	0	0	106	146	224	342
10.	3.993	10,0	5.426	7.725	12	0	0	0	0	0	43	77	167	330

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert

Tabelle 34: Wirkungen auf verf. EK – E2Ai – Alleinerziehende

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	2.294	100,0	1.640	2.629	82	-78	-5	0	0	72	211	232	357	644
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	27	1,2	1.178	1.916	-18	-78	-78	-61	-54	-15	-2	-2	-2	-2
EK gleich	715	31,2	1.589	2.538	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	1.552	67,7	1.671	2.684	122	5	24	36	36	107	216	304	401	644
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	1.457	63,5	1.652	2.361	55	-61	0	0	0	41	116	116	160	160
2 Kinder	630	27,4	1.713	3.111	109	-15	-2	0	0	105	220	232	315	320
3+ Kinder	207	9,0	1.333	3.048	194	-78	-7	0	0	174	395	427	597	644
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	874	38,1	1.756	2.825	37	0	0	0	0	0	116	116	213	232
ja	1.420	61,9	1.568	2.509	111	-78	-12	0	0	106	218	311	414	644
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	390	17,0	856	1.405	38	-61	0	0	0	0	116	138	244	342
2.	517	22,5	1.117	1.787	83	-78	-19	0	0	72	160	228	357	644
3.	323	14,1	1.334	2.190	109	-15	0	0	0	108	226	332	427	427
4.	276	12,0	1.549	2.445	116	-5	-5	0	0	107	232	335	597	597
5.	217	9,5	1.742	2.802	88	0	0	0	0	106	213	304	474	474
6.	197	8,6	1.959	3.162	94	0	0	0	0	106	211	216	216	325
7.	92	4,0	2.215	3.580	92	0	0	0	0	106	140	217	427	427
8.	91	4,0	2.637	4.157	87	0	0	0	0	71	214	232	232	232
9.	88	3,8	3.072	4.815	53	0	0	0	0	38	115	200	342	342
10.	102	4,5	5.005	7.939	57	0	0	0	0	38	116	212	232	330
Nach Erwerbstätigkeit														
e	1.399	61,0	1.779	2.856	95	-78	-12	0	0	106	213	227	342	644
g	150	6,5	1.179	1.876	59	0	0	0	0	36	116	232	338	338
n	732	31,9	1.429	2.263	65	-30	0	0	0	36	138	232	427	597
fehl. Werte	13	0,6	3.854	7.400	43	0	0	0	0	0	109	215	215	215

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 35: Wirkungen auf verf. EK – E2Ai – Paare mit Kindern

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	8.581	100,0	2.187	4.671	134	-161	0	0	0	108	232	315	412	837
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	53	0,6	1.128	2.600	-45	-161	-161	-92	-92	-42	-6	-6	-0	-0
EK gleich	1.371	16,0	2.251	4.707	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	7.157	83,4	2.182	4.679	161	0	36	38	76	116	239	324	415	837
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	4.021	46,9	2.334	4.460	70	-92	0	0	0	102	116	116	116	146
2 Kinder	3.399	39,6	2.118	4.767	168	-83	0	0	38	211	232	232	232	310
3+ Kinder	1.162	13,5	1.877	5.120	256	-161	-6	0	72	310	386	427	593	837
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	2.254	26,3	2.423	5.206	51	-0	0	0	0	0	116	212	232	342
ja	6.328	73,7	2.103	4.480	164	-161	0	38	70	130	301	328	427	837
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	371	4,3	877	2.013	95	-74	0	0	0	99	207	247	342	474
2.	796	9,3	1.136	2.583	146	-99	-83	0	0	116	342	342	483	837
3.	976	11,4	1.356	3.004	166	-91	-37	0	0	207	329	342	496	616
4.	921	10,7	1.557	3.336	158	-161	0	0	0	116	314	342	413	754
5.	926	10,8	1.766	3.886	162	0	0	0	0	116	313	315	390	483
6.	1.000	11,6	1.978	4.223	150	0	0	0	0	108	214	312	386	686
7.	980	11,4	2.245	4.707	140	0	0	0	0	107	214	310	342	460
8.	981	11,4	2.594	5.465	125	0	0	0	0	106	213	237	314	389
9.	899	10,5	3.121	6.545	100	0	0	0	0	104	199	213	306	334
10.	731	8,5	4.944	10.391	58	0	0	0	0	40	115	167	213	232
Nach Familienstand: Verheiratet oder verpartnert														
nein	809	9,4	1.923	3.924	120	-91	-31	0	0	109	223	320	329	483
ja	7.772	90,6	2.214	4.749	136	-161	0	0	0	108	232	315	413	837
Nach Erwerbstätigkeitskombination (Mann - Frau)														
e - e	3.674	42,8	2.459	5.211	132	-63	0	0	0	107	222	309	386	483
e - g	551	6,4	1.964	4.376	173	-17	-6	0	0	171	317	420	593	754
e - n	1.402	16,3	2.049	4.388	152	-161	0	0	0	116	312	342	475	837
g - e	31	0,4	2.217	4.889	141	-33	-33	0	0	107	342	342	342	342
g - g	17	0,2	845	1.751	84	0	0	0	0	105	105	105	105	105
g - n	18	0,2	1.039	2.367	139	0	0	0	0	138	232	232	335	335
n - e	356	4,2	1.948	4.116	106	-27	0	0	0	106	232	247	399	549
n - g	63	0,7	1.632	3.457	85	0	0	0	0	72	235	326	326	326
n - n	453	5,3	1.556	3.323	79	-68	0	0	0	36	232	323	342	427
fehl. Werte	2.017	23,5	2.068	4.443	134	-92	-42	0	0	110	232	315	342	430

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 36: Wirkungen auf verf. EK – E3Ai

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	39.933	100,0	2.152	3.112	24	-91	0	0	0	0	106	171	295	775
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	54	0,1	1.159	2.123	-21	-91	-78	-61	-50	-15	-0	-0	-0	-0
EK gleich	31.858	79,8	2.219	2.938	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	8.022	20,1	1.894	3.809	120	0	2	8	23	106	224	295	398	775
Nach Anzahl der Kinder														
Keine Kinder	29.058	72,8	2.189	2.702	0	0	0	0	0	0	0	0	7	76
1 Kind	5.477	13,7	2.143	3.883	47	-91	0	0	0	36	111	116	138	200
2 Kinder	4.028	10,1	2.033	4.459	110	-71	0	0	0	112	213	227	286	349
3+ Kinder	1.369	3,4	1.774	4.749	189	-78	0	0	0	188	342	411	515	775
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	32.185	80,6	2.193	2.880	3	0	0	0	0	0	0	0	108	342
ja	7.748	19,4	1.985	4.075	111	-91	0	0	0	105	224	298	401	775
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	3.999	10,0	769	983	12	-61	0	0	0	0	36	105	221	480
2.	3.988	10,0	1.090	1.547	38	-78	0	0	0	0	139	224	357	775
3.	3.999	10,0	1.300	1.913	44	-91	0	0	0	0	182	227	377	715
4.	3.990	10,0	1.505	2.172	37	-55	0	0	0	0	154	213	330	681
5.	3.992	10,0	1.710	2.512	31	0	0	0	0	0	116	193	304	483
6.	3.992	10,0	1.924	2.832	27	0	0	0	0	0	107	170	228	380
7.	3.994	10,0	2.184	3.187	21	0	0	0	0	0	103	138	217	427
8.	3.995	10,0	2.540	3.718	16	0	0	0	0	0	84	106	210	302
9.	3.991	10,0	3.081	4.537	9	0	0	0	0	0	14	79	184	342
10.	3.993	10,0	5.423	7.718	5	0	0	0	0	0	0	38	115	330

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert

Tabelle 37: Wirkungen auf verf. EK – E3Ai – Alleinerziehende

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	2.294	100,0	1.640	2.629	82	-78	-5	0	0	72	211	232	357	644
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	27	1,2	1.178	1.916	-18	-78	-78	-61	-54	-15	-2	-2	-2	-2
EK gleich	715	31,2	1.589	2.538	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	1.552	67,7	1.671	2.684	122	5	24	36	36	107	216	304	401	644
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	1.457	63,5	1.652	2.361	55	-61	0	0	0	41	116	116	160	160
2 Kinder	630	27,4	1.713	3.111	109	-15	-2	0	0	105	220	232	315	320
3+ Kinder	207	9,0	1.333	3.048	194	-78	-7	0	0	174	395	427	597	644
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	874	38,1	1.756	2.825	37	0	0	0	0	0	116	116	213	232
ja	1.420	61,9	1.568	2.509	111	-78	-12	0	0	106	218	311	414	644
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	390	17,0	856	1.405	38	-61	0	0	0	0	116	138	244	342
2.	517	22,5	1.117	1.787	83	-78	-19	0	0	72	160	228	357	644
3.	323	14,1	1.334	2.190	109	-15	0	0	0	108	226	332	427	427
4.	276	12,0	1.549	2.445	116	-5	-5	0	0	107	232	335	597	597
5.	217	9,5	1.742	2.802	88	0	0	0	0	106	213	304	474	474
6.	197	8,6	1.959	3.162	94	0	0	0	0	106	211	216	216	325
7.	92	4,0	2.215	3.580	92	0	0	0	0	106	140	217	427	427
8.	91	4,0	2.637	4.157	87	0	0	0	0	71	214	232	232	232
9.	88	3,8	3.072	4.815	53	0	0	0	0	38	115	200	342	342
10.	102	4,5	5.005	7.939	57	0	0	0	0	38	116	212	232	330
Nach Erwerbstätigkeit														
e	1.399	61,0	1.779	2.856	95	-78	-12	0	0	106	213	227	342	644
g	150	6,5	1.179	1.876	59	0	0	0	0	36	116	232	338	338
n	732	31,9	1.429	2.263	65	-30	0	0	0	36	138	232	427	597
fehl. Werte	13	0,6	3.854	7.400	43	0	0	0	0	0	109	215	215	215

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.

Tabelle 38: Wirkungen auf verf. EK – E3Ai – Paare mit Kindern

	Haushalte		gew. verf. EK	verf. EK	Veränderung verf. EK gegenüber SQ									
	Tsd.	Anteil (%)	Mittel	Mittel	Mittel	min	p1	p5	p10	p50	p90	p95	p99	max
Gesamt	8.581	100,0	2.166	4.626	90	-91	0	0	0	74	213	274	364	775
Nach Statusänderung im verfügbaren Einkommen														
EK geringer	26	0,3	1.139	2.336	-23	-91	-71	-55	-42	-20	-0	-0	-0	-0
EK gleich	2.616	30,5	2.748	5.770	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
EK höher	5.939	69,2	1.915	4.133	130	0	4	21	35	108	232	298	400	775
Nach Anzahl der Kinder														
1 Kind	4.021	46,9	2.320	4.434	44	-91	0	0	0	29	109	112	130	200
2 Kinder	3.399	39,6	2.092	4.708	110	-71	0	0	0	114	212	224	283	349
3+ Kinder	1.162	13,5	1.852	5.053	188	-46	0	0	0	191	342	400	515	775
Nach Kinder unter 18 im Haushalt														
nein	2.254	26,3	2.414	5.186	31	0	0	0	0	0	105	121	208	342
ja	6.328	73,7	2.078	4.427	111	-91	0	0	0	104	227	295	395	775
Nach Einkommensdezil (äquivalenzgewichtet) im SQ														
1.	371	4,3	877	2.013	95	-27	0	0	0	83	201	247	342	480
2.	796	9,3	1.133	2.576	139	-71	-8	0	0	111	309	342	520	775
3.	976	11,4	1.346	2.981	144	-91	-0	0	0	137	283	328	417	715
4.	921	10,7	1.542	3.304	126	-55	0	0	0	116	248	299	418	681
5.	926	10,8	1.745	3.838	114	0	0	0	0	106	214	298	320	483
6.	1.000	11,6	1.951	4.162	89	0	0	0	0	86	206	222	319	380
7.	980	11,4	2.217	4.645	78	0	0	0	0	77	192	212	342	349
8.	981	11,4	2.561	5.395	55	0	0	0	0	25	139	192	215	302
9.	899	10,5	3.089	6.477	32	0	0	0	0	0	109	163	232	306
10.	731	8,5	4.926	10.351	19	0	0	0	0	0	69	88	204	232
Nach Familienstand: Verheiratet oder verpartnert														
nein	809	9,4	1.923	3.924	120	-91	-31	0	0	109	223	320	329	483
ja	7.772	90,6	2.192	4.699	86	-71	0	0	0	67	211	271	373	775
Nach Erwerbstätigkeitskombination (Mann - Frau)														
e - e	3.674	42,8	2.438	5.165	85	-23	0	0	0	74	209	227	328	520
e - g	551	6,4	1.935	4.310	108	-17	0	0	0	72	248	330	535	681
e - n	1.402	16,3	2.024	4.332	97	-55	0	0	0	69	261	310	385	775
g - e	31	0,4	2.206	4.865	117	-33	-33	0	0	14	318	318	318	318
g - g	17	0,2	845	1.751	84	0	0	0	0	105	105	105	105	105
g - n	18	0,2	1.038	2.365	137	0	0	0	0	138	232	232	279	279
n - e	356	4,2	1.938	4.093	83	-27	0	0	0	69	212	247	347	450
n - g	63	0,7	1.626	3.443	71	0	0	0	0	69	235	260	260	260
n - n	453	5,3	1.553	3.318	74	-50	0	0	0	0	222	304	342	427
fehl. Werte	2.017	23,5	2.049	4.401	92	-91	0	0	0	90	210	270	327	430

Quelle: Berechnungen mit dem Steuer-Transfer-Modell des ZEW auf Basis des SOEP v30, Rechtsstand 2016. Hinweis: Angaben in € pro Monat. gew. verf. EK: Einkommen bedarfsgewichtet mit modifizierter OECD-Skala. Der Bedarfssatz für den ersten Erwachsenen im Haushalt liegt bei 1. Andere Erwachsene und Kinder über 14 Jahren bekommen einen Satz von 0,5 zugewiesen. Für Kinder unter 14 Jahren beträgt der Bedarfssatz 0,3. Mittel: arithmetisches Mittel (Durchschnitt). p1, p5, p10, p50, p90, p95, p99: 1., 5., 10. 50, 90., 95. und 99. Perzentil. Das 50. Perzentil entspricht dem Median, d.h. 50% der Veränderungen liegen über und 50% unter diesem Wert. Abkürzungen Erwerbszeit: e: erwerbstätig, in Ausbildung oder Lehre; g: geringfügig beschäftigt; n: Nicht erwerbstätig, Werkstatt für behinderte Menschen.